



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

75 (11.2.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321432)

Abonnement: 78 Pfg. monatlich.  
Druckpreis 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
von Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.  
Jahresrate: Kolonial-Beil. 30 Pfg.  
Reklam-Beil. .... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telefonnummern:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telefonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1409  
Redaktion ..... 341  
Abteilung ..... 327  
Expedition und Verlags-  
buchhaltung .... 218 u. 7009

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 75.

Mannheim, Donnerstag, 11. Februar 1915.

(Mittagsblatt.)

## Der Kampf mit Rußland um Konstantinopel.

### Eine Kriegssitzung der Reichsduma.

In der Reichsduma hat eine große und schmerzhafte Kriegssitzung stattgefunden, über die das B. V. einen sehr ausführlichen Bericht verbreitet. Die Regierungskammer haben sich nicht als sehr wirkungsvolle Regisseure erwiesen und gezeigt, den Eindruck und die Stimmung zu erzeugen, die sie beabsichtigen. Zum Schluß wurde ein Vorschlag von Kriegsbegeisterung und Aufbruch auf. Wenn die von den Herren Gorenzkin und Sazonow wohl präparierte Duma und zu schlagen hätte, wir liegen schon längst zerstückelt am Boden. Unglücklicherweise aber haben die russischen Heere diese Arbeit zu befehlen und da warten wir in Ruhe die Entscheidungen in Polen, Galizien und der Bukowina ab. Dort auf den Schlachtfeldern werden die Würfel fallen über die großen und kleinen Ziele, die der Duma vorgelegt worden sind; man hat natürlich sehr viel von Konstantinopel, das ja das eigentliche und höchste Ziel dieses Krieges für Rußland ist, gesprochen. Aber die Herren in Petersburg wissen natürlich ganz genau, daß der Weg nach Konstantinopel über Berlin und Wien führt. Aber noch hat man den Ansinnen der Deutschen auf Bukowina abgelehnt, in Westgalizien ist man nicht einmal vor Krakau gelangt, in den Karpaten hat man die Wälder wieder räumen müssen und in der Bukowina verfolgen die Heere unserer Verbündeten die fluchtartig sich zurückziehenden Russen schon bis vor Czernowitz. Mit dieser tatsächlichen Kriegslage Rußlands nach einem halben Jahr, die durch die begünstigten Meldungen über die schimmern Zustände im russischen Heere ihre Beleuchtung findet, vergleicht man die geschwollenen und hochgemuteten Rede, die der Ministerpräsident Gorenzkin gehalten hat, die maßlosen Ansprüche, die er die Duma hatte, auf die feierlichen Versprechungen aufzubauen. Er sagte:

„Ich, da ich der glückliche Ausgang des Krieges immer klarer abzeichnet, sehe ich der tiefen Stille des russischen Volkes an den endlichen Triumph in Sicherheit an. (Rufe: Es lebe unser Heer!) Der herrliche Sieg Rußlands ist oben bereits zum Triumph über uns. Ich habe nie niemals wieder seine Truppe niemals immer zu, die Truppen unserer Verbündeten, die große Anstrengung machen, um den Feind niederzuschlagen, der schon schwächer wird, bringen uns jeden Tag dem ersehnten Ziele näher. Die feste Einkreisung aller Russen, die der Krieg hervorrief, ist nach der Eroberung von Galizien, die die letzte Wunde war, die am vorlebenden Krone des Jaren gefüllt hat, über die geworden. (Beifall.) Nicht weniger erbaulich ist die heldische Annäherung zwischen den russischen und dem polnischen Volk, das ohne Waffen die Verkörperung erträgt, die ihr auferlegt sind. Gleichwohl wird die Anziehungskraft der russischen Stimme untereinander immer stärker. Seit den Tagen, an denen ich zum letzten Male zu Ihnen gekommen habe, hat sich vor allem das große Ereignis vollzogen, daß die Türkei auf die Seite unserer Feinde getreten ist. Aber ihre Widerhand ist schon von den zahlreichen kaiserlichen Truppen getrieben worden, und die glänzende Zukunft Rußlands am Schwarzen Meere vor den Werten von Konstantinopel tritt mit immer mehr zunehmender Klarheit zutage! Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Die große Zeit steht gerade bevor auf die Tapferkeit, die unerschrockenheit, tatsächlich aber zeigen, daß die russischen und russische Truppen (unser) doppelt sind. Sie, die Sie von Hören heimlichen Gegenstand herbei gekommen sind, wissen, wie wenig der Krieg das innere wirtschaftliche Leben Rußlands beeinträchtigt hat. Unser russischer Bauer hat noch nicht seine ganze Kraft entwickelt, und gewisse Teile des nationalen Lebens sind dem des Russen überboten gefügt worden. Dieser Krieg hat auch die Frage der Unabhängigkeit unserer Industrie vom Joch der Deutschen aufzuheben. (Beifall.)

Nach Gorenzkin kam Sazonow. Er stellte zunächst in beiderseitiger Verehrung, daß die Entente, die von König Edward abgegeschlossen oder vorbereitet worden sind, einen rein defensiven Charakter tragen, das Kommando ist Deutschland:

Deutschland stellte sich Rußland überall entgegen und ludte gegen unser Land die Nachbarn aufzuwecken, besonders diejenigen, mit denen Rußland durch wichtige Interessen verbunden ist, so die skandinavischen Länder, wo Deutschland Rüstungen gegen Rußland tätigt, so Galizien, wo deutsches Geld die ukrainische Bewegung schuf, so Rumänien, wo die Deutschen das Bewußtsein der Gemeintheit der rumänischen und russischen Interessen zu verankern suchten, so schließlich die Türkei, wo die deutschen Intrigen ebenso stark zunehmen wie ihr Besitz. Die Deutschen haben das Hebereegerkommen von Vorkomm und die Versprechen gebrochen, die sie Rußland gegeben hatten; sie haben versucht, die englisch-russischen Interessen zu komplizieren; die gleichen Intrigen entfesselten sie in China und Japan, glücklicherweise ohne Erfolg zu haben.“

Weil Deutschland nicht dulden konnte, daß Österreich-Ungarn von Rußland und Serbien auseinandergerissen, die Türkei zwischen Rußland und England aufgeteilt würde, darum ist es der Seidenfried und Herr Sazonow versichert mit Empörung: Dies alles genügt, um den Wert der Behauptungen der Deutschen zu beurteilen, daß sie von den Mächten des Dreierbundes eingekreist worden seien. Den gleichen Wert besitzt die Behauptung, daß nicht Deutschland den Krieg angefangen habe, denn unüberlegbare Dokumente beweisen das Gegenteil.“ Da der Hred dieser Sitzung war, die Vollvertretung über die wirkliche Lage hinwegzuführen und nach Kräften aufzusuchen (man braucht Stimmung für die innere Anleihe), so wies Herr Sazonow jeden Gedanken an Sonderfrieden ab:

Die Welt weiß, daß die Einheit der Verbündeten unerschütterlich ist, und täglich fester wird. Sie zielt allein auf die Verwirklichung der militärischen Macht des Bundes ab, um eine Lage in Europa zu schaffen, die diesen gestattet, sich eines festen Friedens zu erfreuen. In diesem Westtrübsal jeder der Verbündeten sein Teil bei, indem sie sich gegenseitig energisch unterstützen. Die Verbündeten haben die Anstrengungen Rußlands bewundert, das unglückliche Katalonnen in den Kampf mit den zentralen drei Reichern auf einer ungeheuren Front entsandte. Unerschrocken kämpften sie ungeheurer die beispiellose Tapferkeit der Verbündeten, die geben und vollkommene Redlichkeit von dieser Unterstützung zu Lande und zu Wasser. Ich erwähne noch Belgien, das heldenhafte, dessen Taten und Leiden ihm unerschütterlichen Ruhm eintrugen. Ich denke auch die Belgier, die dem Vertreter des Landes unseren Verbündeten herzlich Dank für ihre läge Hilfe aussprachen. Unter engem Bündnis hat noch eine andere wichtige Bedeutung und hat sich nennlich erweitert durch die Rücksicht der finanziellen und wirtschaftlichen Entente, deren Bedeutung für die Erfüllung unserer komplizierten Probleme Ihnen nicht entgehen wird. Es geht aus dieser Entente Rußlands mit seinen Verbündeten hervor, daß sie den Kampf mit Deutschland in dem beschlossenen Entschluß weiterzuführen, ihn zu einem guten Ende zu bringen.“

Herr Sazonow versicherte alsdann der Türkei, daß sie dem Satz in den Abgrund unerschütterlich treibe und ließ die Dardanellenfrage aufleuchten: Die Ereignisse an der russisch-türkischen Grenze, durch die die russischen Waffen neuen Ruhm erworben haben, werden Rußland der Lösung seiner politischen und wirtschaftlichen Probleme näherbringen, die sich an sein Streben nach einem Ausgang zum freien Meere knüpfen.“ Herr Sazonow verfuhr, daß nicht an der russisch-türkischen Grenze allein über Konstantinopel und die Dardanellen entschieden wird.

Nach diesen Profanierungen geht Herr Sazonows Rede dann in aller Welt, bei allen Neutralen um Freundschaft und Bündnis vor-

ben, Rumänien, Italien, Schweden, Spanien werden mit Vordemwärtigkeiten beschossen, auch China wird nicht verschont — ein wunderlicher Gegensatz zu der Realpolitik der russischen Regierungskammer.

Über der Jued wurde doch erreicht. Die Duma überließ die Vertreter um Hilfe, das einzige wirkliche Eingekündnis von Schwäche, hielt sich an die Anrede der Minister und war schließlich ungeduldet beigestellt. Bayern, orthodoxe Geistliche, Polen, Armenier, Chinesen, Juden, Bettler, Muselmanen aus der Provinz Rußland erkannten einstimmig, daß sich alle in dem gegenwärtigen Augenblick in dem einzigen Gedanken vereinigen müßten, alle Anstrengungen zu machen, um die Macht Deutschlands, die Rußland bedrohe, zu zerstören, und kein Opfer zu scheuen, das sie diesem Ziele näherbringe. Mehrfach wurde dann noch als Hauptaufgabe die Eroberung von Konstantinopel und der Dardanellen bezeichnet. Gegen vorzeitigen Friedensschluß wurde protestiert, bis Deutschland ganz niedergeschlagen sei, und endlich die folgende Tagesordnung von dieser Duma, die nicht eine Vollvertretung ist, sondern ein Regierungsinstrument, angenommen:

Die Duma verweigert sich vor den zahlreichen Taten unserer Krieger, laudiert der russischen Arme und frohe warme Grüße, den Verbündeten ihre aufrichtig gemeinte Ehrenbegabung, Achtung und Sympathie. Sie denkt das feste Vertrauen aus, daß die großen nationalen und weltweiten Ziele des gegenwärtigen Krieges erreicht werden und spricht den unbedingten Entschluß der russischen Räte aus, den Krieg zu führen, bis die Bedingungen, welche den Frieden Europas und die Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit sichern, dem Feinde aufgezwungen sind.

So die Duma und die russischen Staatsräte. Inzwischen nehmen die deutschen, die österreichisch-ungarischen und die türkischen Heere die notwendigen Verbesserungen an diesen ausstehenden Hoffnungen und Wünschen vor und es ist mehr als wahrscheinlich, daß Rußlands „glänzende Zukunft am Schwarzen Meer vor den Werten Konstantinopels“, mit der Herr Gorenzkin seine Vollvertretung blendete und aufspicelte, ein schöner Traum bleiben wird.

Berlin, 11. Febr. (Priv.-Tel.) In den Ministerräten in der Duma spricht die „Vollvertretung“: Beifolgend in ihrer Unmöglichkeit und Leichtigkeit sind die Erklärungen des russischen Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußeren, die sie in der Duma abgegeben haben. Wer hätte es für möglich gehalten, daß Rußland den großen Anschlag auf Belgiens Unabhängigkeit hätte abstoßen müssen, noch mehr, nicht Deutschland solle eingekreist werden, sondern Deutschland werde Rußland einzureisen versuchen. Aus den Demarkationen der russischen Minister über man heraus, die Macht, die Rußland gegenüber seinen Verbündeten besitzt, rücksichtslos einzusetzen, aber es ist nicht die verheerende Überlegenheit Rußlands gegenüber seinen Verbündeten, sondern offene Erhebung gegenüber neutralen Staaten, die der Rede Sazonows ihre Gewalt gibt und mit einer Staubgebung endet.

### Die Säuberung der Bukowina.

WTB, Wien, 10. Februar. (Richtamtlich.) Auslich wird bekanntlich 10. Februar: Die allgemeine Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert, die Kämpfe in den Karpaten dauern an.

Die Bukowina ist bis zur Suczawa vom Feinde gesäubert, der stellenweise fluchtartig zurückgewichen. Mit unbeschreiblicher Freude begrüßt die Bevölkerung unsere vorrückenden Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB, Budapest, 10. Febr. (Richtamtlich.) Der „Bester Cloud“ schreibt: Unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung zogen gestern unsere Vortruppen und Donnedufaren in Suczawa ein. Die Stadt trug Flaggenschmuck. Um 2 Uhr erfolgte der Einzug der Nachtruppen. Die Soldaten wurden auf der Straße von der Bevölkerung umarmt und geküßt. Die Russen haben sich vollständig gegen Czernowitz zurückgezogen. In Kadawitz liegen sie 200 mohammedanische Soldaten, in Satna 30 Eskadren zurück. Die Städte Kimpolung, Gurahumore und Suczawa sind in unserer festen Besitz. Nachmittags hier aus Czernowitz eingetroffene Personen berichten, daß sich der russische Gouverneur Gurewitsch samt seinem Stabe und der ganzen Garnison nach Rowoseliza zurückzog. Unsere Truppen marschieren gegen Czernowitz.

### Die Verluste der Russen auf den Karpatenhöhen.

Berlin, 11. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Lieber die gewaltigen russischen Verluste bei den Kämpfen auf den Karpatenhöhen wird dem Berliner Tageblatt gemeldet:

Die Verbündeten gewinnen langsam, aber stetig an Boden. Die österreichischen Stellungen liegen denen der Russen längs eines Höhenzuges gegenüber, in dessen Nischen und Buchsenhöhlen sich außer Wildschweinen auch Wölfe gezeigt haben, welche durch den Kriegsalarm dortin verjagt wurden. Bei der Vernehmung frisch gefangener Russen bestätigten alle die enormen Verluste in den letzten Kämpfen. Sie sagten ferner aus, daß sie seit 3 Tagen ohne warme Nahrung seien und nur schlechtes Schwarzbrot essen und seit 3 Monaten keine Übung erhalten. Viele waren nach nur 15-tägiger Ausbildung an die Front geschickt worden. Die Wehrmacht trug unter dem Wirtumantel Stiefelkleider. Unter den österreichisch-ungarischen Verbündeten sah man verblutende Wunden, die nur von Explosivstoffen herühren können. Die zunehmende Verwendung dieser Waffen ruft bei den österreichisch-ungarischen Truppen und Arzten große Erbitterung hervor.

### Russische Berichte.

Wien, 10. Febr. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet laut „Frant. Sig.“ aus Kopenhagen: Die russischen ostlichen Communiqués lassen sowohl an den Polen als auch die Karpaten betreffende Stellen sehr gedrückt. Jeder Polen wird gesagt, daß die Deutschen nach der Weisheit große Artilleriemassen von ungezügelter Qualität zusammenziehen und daß das Feuer von empfindlich fühlbarer Wirkung fortwähre. Weiter wird mitgeteilt, daß die Deutschen mit dem Einlaß unerschütterlich stehender neuer Kräfte die tollenden Angriffe hätten, wobei sie außerordentliche Hartnäckigkeit betunden. Die amtlichen russischen Bulletin bemerken sich schließlich selbst, indem sie nun vorgibt, angeblich, der Kampf bei Borzhomow (der bereits als fast beendet bezeichnet wurde) sei noch nicht abgeschlossen, da die Deutschen teilweise Truppenverstärkungen hätten.

Die „Kowaja Wremja“ schreibt, die deutsche Offensive an der Suczawa und Kadawitz überlasse an Heftigkeit alles bisher Dagewesene. Nur ein entscheidender Sieg in den Karpaten gewähre die Gemüthsruhe, daß es gelingen werde, den Ansturm der Verbündeten in Polen handzuhalten.

„Kuzkaja Slowa“ meldet erdichtete Vorhänge der Deutschen im Osten von Warschau und räumt ein, daß die Verbündeten in Polen „gewisse Erfolge“ errungen hätten, die sie aller-

# Dem 18. Februar entgegen.

## Große Vorbereitungen.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge berichten in Haag aus London angekommene holländische Reisende, daß in englischen Marinekreisen Gerüchte über große Vorbereitungen für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootskrieg umlaufen. Unter anderem seien über 100 Torpedobootzerstörer für den hängigen Aufklärungsdienst bestimmt worden.

## Deutsches Entgegenkommen.

Köln, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der Köln. Ztg. sind die neutralen nordischen Staaten überwiegend der Ansicht, daß die Deutschen vom 18. Februar an alles tun würden, um Schiffsgefahren gegenüber der neutralen Schifffahrt zu vermeiden. Es würden deshalb die bestehenden regelmäßigen Dampferlinien aufrecht erhalten werden.

## Vergebliches Werben um die Neutralen.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Gespräch mit Parlamentariern soll einer seiner Meldungen des Berliner Lokalanzeigers zufolge DeLassie bedauert haben, daß die Bemühungen der Dreiverbands-Diplomatie, die Neutralen zu einem geklärten Protest gegen Deutschlands Ankündigung zu veranlassen, ergebnislos geblieben sei, weil keine neutrale Macht die Führung übernehmen wolle.

## Die Schutzmaßnahmen der Neutralen.

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Anlaß des angekündigten Unterseebootskrieges treffen die Rotterdammer Reedereien jetzt schon Vorkehrungsmaßnahmen. Die Holland-Amerikaner lösen ihre Passagier- und Frachtdampfer an Vordord und Steuerbord mit dem Namen in richtigen Buchstaben bemalen. Ueber den Deck werden große Schilder mit dem Namen des Schiffes und dem Namen des Seemannshausens angebracht. Diese Schilder werden nachts beleuchtet. Die Dampfer „Rotterdam“ und „Wotson“ werden am Samstag mit jenen Kennzeichen von Rotterdam abfahren. Die Dampfergesellschaft traf ähnliche Maßnahmen und ließ überdies die Dampfer mit einem Bande in den Nationalfarben bemalen, welches um das ganze Schiff herumläuft. Jede Farbe hat die Breite einer Platte. Die Direktoren anderer Gesellschaften versehen ihre Schiffe mit ähnlichen Kennzeichen.

hängigen Dienst mit Java wie bisher fortsetzen. Nur will diese Gesellschaft Sorge tragen, daß ihre Schiffe als zu ihrer Gesellschaft gehörende kenntlich gemacht werden. Eine andere Gesellschaft, die einen Dienst nach Malakka und Penang unterhielt, hat diesen schon seit 14 Tagen in der Weise eingeschränkt, daß wöchentlich nur 2 Schiffe abfahren. Diesen Modus wird sie auch weiter beibehalten. Die Gesellschaften sind geneigt im Begriff, an ihren Schiffen besondere Besondereinrichtungen vornehmen zu lassen. Diese bestehen in der Bemalung des Rumpfes mit auffallenden Farben übermalt, in blauer und gelber Felder eingeteilt. Andere schwedische Reedereien werden diesem Beispiel folgen.

WTB. Stockholm, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Die Reederei Gottfrid besloß, alle ihre Schiffe mit den schwedischen Farben zu bemalen. Andere Reederei haben kein Vertrauen zu diesem Mittel, weil sie annehmen, daß England, wenn es sich der neutralen Flotte bedient, auch nicht davon zurückzucken werde, seine Schiffe mit fremden Landesfarben zu bemalen.

WTB. Kopenhagen, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Berlinsche Tidende meldet aus Stockholm: In kopenhagener Reedereien meint man, daß infolge des englischen Mißbrauches der neutralen Flotte der ganze schwedische Nordseehandel aufhören wird.

## Amerika im Schwankzustand.

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) „Central News“ meldet aus Washington: Staatssekretär Bryan teilte mit, daß die Frage eines Protestes an Deutschland und England noch erwoogen werde. Eine Konferenz Wilsons mit Bryan solle am Montag nachmittag stattfinden. Im Weißen Hause wird nicht bestritten, daß Wilson sich noch nicht entschieden hat, welche Stellungnahme gegenüber der Benutzung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“ zweckmäßig ist.

m. Köln, 11. Febr. (Privat-Telegramm.) Laut der „Köln. Ztg.“ berichtet der Washingtoner Vertreter der „Tribun“, in dem amerikanischen Staatssekretariat sei bekannt geworden, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn jeden Einspruch der Vereinigten Staaten wegen der Erklärung über das Kriegsgebiet zur See als eine nicht neutrale Haltung betrachten würde und zwar, weil die Vereinigten Staaten keinen Einspruch erhoben hätten, als die englische Erklärung erging, wonach die Nordsee als Kriegsgebiet angegeben wurde. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung sei der, daß Deutschland so viel Seeraum als Kriegsgebiet erklären könne, wie es wolle, falls nur die Rechte der Neutralen gesichert seien.

m. Köln, 11. Febr. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die Central-News meldet aus Washington vom 10. Februar: Präsident Wilson widerpricht der Meldung, wonach die

neutralen Staaten gemeinschaftlich gegen die Erklärung der deutschen Neutralität über das Kriegsgebiet Einspruch erheben würden.

## Die Haltung Italiens.

m. Köln, 11. Febr. (Privat-Telegramm.) Die Köln. Ztg. meldet aus Zürich: Aus Mailand wird hierher telegraphiert: In römischen gut unterrichteten Kreisen wird das Gerücht als unzuverlässig erklärt. Italienische Schritte einzuleiten, um die Freiheit der neutralen Schifffahrt in der Nordsee zu verhindern, Tagelang verläuft. Deutschland habe Erlaubnis erteilt, daß die italienischen Stahlschiffe nicht belästigt werden.

## Kanonendonner von der Nordsee.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die dem Berliner Lokalanzeiger aus Rotterdam berichtet wird, wurde gestern aus West-Flotte an der Küste der holländischen Provinz Groningen gemeldet, daß man dort von der Nordsee her Kanonendonner vernahmte.

WTB. Haag, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Der Minister des Aeußeren machte die Interessierten darauf aufmerksam, daß es wünschenswert sei, daß während des Krieges die Beziehungen niederländischer Handelschiffe, welche die deutschen Häfen besuchen, ausschließlich aus Unionen neutraler Staaten beständen.

## Die Vergewaltigung der Neutralen durch England.

WTB. Zürich, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Von „Italia“ ist die Frage der Kohlenbesatzung für Italien weit erweiter als die Getreideversorgung. Auf englische Kohle ist nicht mehr zu rechnen, ebenso wenig auf amerikanische wegen der ungeheuren Frachtkosten. Die Rettung der italienischen Industrie läge nur aus Deutschland kommen. Eine Kommission von Wasserleitung- und Gasgesellschaften wurde von dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister entsandt, denen sie die durch die Kohlennot hervorgerufene Lage mitzuteilen und um Abhilfe nachsuchen.

## Der Kampf um Aegypten.

### Attentat auf den Militärgouverneur von Aegypten?

Kom. 10. Febr. Einem Gerücht aus Athen zufolge sind auf den Militärgouverneur von Aegypten General Maxwell, auf der Straße 5 Schüsse abgegeben, der General soll verwundet, sein Adjutant, der neben ihm im Wagen saß, getötet worden sein. Der Täter soll ein indischer Soldat sein.

## Dreiverbands-Besprechungen in London.

WTB. London, 10. Febr. (Nichtamtlich.) König Georg hat gestern früh den russischen Botschafter und den russischen Finanzminister empfangen.

## Der 22. Januar in Riga.

WTB. Zürich, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Petersburger Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ verlief der historische 22. Januar in Riga nicht ganz ruhig. Rache

## Bulgarien gegen den Dreiverband.

WTB. Kazis, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Alle Blätter sind darüber einig, daß die Nachricht, Bulgarien habe eine deutsch-österreichisch-ungarische Anleihe angenommen, ein sicheres Zeichen dafür sei, daß es demnächst gegen die Verbündeten aufzutreten werde.

WTB. London, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Der französische Minister des Aeußeren Delcasse und der Botschafter Cambon hatten eine Besprechung mit Lord Bitchener im Kriegsamt.

## Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

### Der arme Heinrich.

Zum ersten Male.

Ein Aufwandsstück in drei Akten. Dichtung von James Kraus. Musik von Hans Pfitzner.

Es gibt Dinge, die sich ausschließen. So wird der erste Mannstreu und Becken von der Komposition des Stückes (sindlich) gegenüberstehen, schon wegen der „Molluskenkriecher“ dieser Musik. Der Erfolg solcher Werke ist schon darum kein Maßstab, weil der Stoffliche Bestand eine Erregung der Sinne und der Nerven bewirkt, die wahrer Kunst allseitig fremd sein wird. Andererseits liegen Stoffe wie die Vergende vom armen Heinrich dem Gewohnheitsmenschen, der im Theater Verholung oder Erheiterung sucht, ganz fern. Dazu kommt, daß der Tag der Zeit nach der entgegengesetzten Richtung führt, daß man für Hans Pfitzner bisher wenig getan hat, daß die letzte Pfitznerausführung in die Spielzeit 1903/04 fiel. So war die geistige Ernteführung — die übrigens reichlich hat bekommen ist, nämlich hätte als Karlstraße und Freiburg — für die Mehrzahl der Oberenfreunde etwas Neues, Befremdendes. Der Beschluß geht den Künstlern, aber die Zeit Pfitzners wird kommen.

Die Aufführung selbst war in der sorgfältigsten Form vorbereitet und hatte einen glänzenden Abschluß. Keinen mir jemals die Bühnenbilder, die Herr Ober Tuxer mit Geschmack ausgemalt hat, gedenken wir der bestenfalls

Spielleitung des Herrn Eugen Wehrath (die namentlich den dritten Akt mit stilvoller Feinheit geführte) und bekennen wir, daß Herr Kurt Bodanzky die symbolische Partitur in die schönsten Farbenmerkmale und feinsten Nuancierungen des Orchesterklanges umgesetzt hat. Besondere Erwähnung verdienen die viergeteilten Bratschen und die vom Dirigenten zu gesonderten Dispositionen abgetrennte Gruppe der Trompeten und Posaunen (zu denen die schwierige Fagottpartie zu rechnen ist), daneben die schöne Vertiefung von Orgel, Männerchor und Orchester. Der Männerchor sang namentlich die schwierigen Schlüsse in seiner Abstraktion und glücklicher Gesangsleistung.

Das ganze Musikdrama streift auf fünf Rollen. Falls auch nur eine aus, so ist die ganze Aufführung gefährdet. Bedenke wir, daß der junge Meister die merkwürdigsten Anforderungen an den Umfang und die Stimmkraft der menschlichen Stimme stellt, daß er namentlich den Frauenstimmen heile Hochlagen gibt, so müssen wir Frau Kabis Gold und Frau Tuschlans Agnes vollen Lob spenden. Frau Kabis war sehr gut disponiert, stimmlich wie feilsch. Frau Tuschlans aber gab uns der Agnes eine neue Probe über außerordentlichen Begabung. Die Darstellung war von ergreifender Schönheit, der Gesang von großer Innigkeit. Wer die Schwierigkeiten der Partitur kennt, wird auch hier die gleichmäßige Schönheit der Tongebung, die Reinheit der „Regulierung“ und die mühsame Anstrengung als Voraussetzungen einer künstlerischen Leistung nach vollem Worte einschätzen! In der rein technischen Durchführung hat Herr Günther Braun bemerkenswerte Fort-

schritte gemacht, denn die gleichmäßige Atemführung gibt seiner Stimme neuen Schwung. Das Organ klang gestern ganz besonders schön, frisch und voll, und die schwierige Kontralt im dritten Akte zu der die Weigen eine eigenartige Hagenstimme liefern, gelang auch in labilster Intonation. Es versteht sich, daß Herr Günther Braun den dachselnden Teil seiner Rolle durchdauern lassen in edler Weise zur vollen Geltung brachte. Auch Herr Bahling war dem Diktator in jeder Weise gewachsen, er machte von seinen Schimmeln weiten Gebrauch und traf den Grundton der Rolle sicher und gut. Rügen wir hinzu, daß Herr Jentens orationale, weicher, voller Gesang dem dritten Akte Glanz und Bedeutung gab, so können wir die Gesamtauführung als eine unserer Bühnen würdige registrieren.

## Mannheimer Kunstverein.

Zwei Gruppen neuer Bilder zeigen vom Unterschied schwierigerer und abhängiger Kunst. Die erste, älteren Werke des verstorbenen Karlsruher Professors Müller, der, wenig beachtet, ein silbes Leben mit einem stillen Ende beendete. Was man von ihm sieht, sind Bilder des Realismus, mehr Skizzen als angelegte Werke, aber eben dadurch lebendig und frischer Ausdruck des Persönlichen. Man braucht nicht die weichen Zeichnungen und Formwerke, um zu lächeln; hier ist eine ungemittelte plastische Lebendigkeit am Werk. Und doch ist es besonders wertvoll, die Eindringlichkeit und Tiefe des Gedankes, die Größe der Komposition erst an der für Leichter festlichen Plastik ablesen und dann

im Bilde wiederzufinden. Denn auch da sind ruhende und stehende Gestalten, Einzelbildnis und Menschengruppen der herrschende Vorwort.

Das Mädel sie mit wunderbarer Konzentration auf das Wesentliche und Charakteristische, mit einer reichlichen Schärfe darstellend, die an die Kunst Dalbeins und Dürrer erinnert. Es war ein äußerlicher Vorzug. Ihr innerer Wert beruht in der Einheit und Macht des festlichen Bildes, mit dem Köpfe und Gestalten gefüllt sind. Und ihre Größe ruht zu tief in dem wohlkühnen monumentalen Bau der Komposition. Wie die adeliche inkonkurrenz Erregung der Plastik „Abend“ ihr bildnerisches Gegenstück in dem besten verinnerlichten und doch dem Leben zugewandten Kopf des Pflanzers findet, der daneben Wimpel, wie die ergreifende Schlichtheit u. liebevolle Schmelzlichkeit der Pietasgruppe in dem von Liebe und erster Erregung durchdrungenen Bildnis der Mutter sich spiegelt, das zeigt von der Einheitlichkeit und dem Reichtum eines geschlossenen Künstlergeistes und einer feinsten Meisterhand.

Ihre höchste Steigerung hat diese Kunst in den großen Kompositionen, wie der Bildnisgruppe und der großen Familie. Nicht nur, weil man in jener den äußeren und inneren Reichtum in der Gestaltung des Menschen und die Feinheit und den Geist der Linie bewundert, mit der die Köpfe und Gestalten umrissen und modelliert sind; man fühlt ein durch diese Komposition fließendes und in aller Freiheit streng gebundenes Leben und erlebt daraus eine gewaltige Steigerung in der mächtvollen Anlage der großen Familie, aus der die mittlere Gruppe in dermaliger Größe empor ragt und im Hintergrund die festliche Atmosphäre gibt, das das Festliche an

wurden von den Revolutionären Anrufe verbreitet und rote Fahnen aufgerollt. Trotz der großen Arbeitslosigkeit erschienen Hunderte von Arbeitern nicht in den Fabriken.

### Die Spannung zwischen China und Japan.

Berlin, 11. Febr. (Von uns. Verl. Dur.) Aus Mailand wird gemeldet: Ueber den chine-sisch-japanischen Zwischenfall wird dem Secolo aus Petersburg gemeldet: Nachrichten aus China belagen, daß die japanische Note zu lebhaften Benennungen und großen Besorgnissen Anlaß gibt. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß die chinesische Regierung zu Konzessionen in den ökonomischen Fragen bereit sei, sich jedoch weigere, die japanischen Ansprüche, welche die inneren Freiheitsrechte Chinas beschränken wollen, anzunehmen. Der japanische Gesandte fordert eine Antwort bis zum 15. Februar.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Die englischen Kriegspensionen. WTB. London, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Der sozialistische Abgeordnete Barnes, welcher der Parlamentskommission zur Beratung der Kriegspensionen angehört, erklärte, daß der Kapitalwert der erhöhten Pensionen auf 346 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird.

WTB. Essen (Ruhr), 10. Febr. (Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute nachmittag 3 1/2 Uhr auf Villa Hügel ein. In der Begleitung des Königs befanden sich außer dem engeren Gefolge der Schwieger-sohn des Königs, der Herzog von Salaparuta, der bayerische Kriegsminister Freiherr von Kressenfeld, der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben eingefunden, ferner der stellvertretende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Gant.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Die Deutsche Bank teilt mit, daß sie jetzt in der Lage sei, telegraphische Einzahlung von Geldbeträgen an deutsche und österreichisch-ungar. Kriegsgefangene in Rußland zu vermitteln. Es empfiehlt sich aus verlässlichen Gründen, jedesmal nur kleinere Beträge zu überweisen und diese Überweisung nach einiger Zeit zu wiederholen. Formulare für derartige Überweisungen sind bei den Geschäftsstellen der Deutschen Bank erhältlich.

WTB. Bern, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Die Schweizer Post vermittelte von September bis Ende Januar an die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich 88 291 Postanweisungen im Betrage von 1 648 781 Franken, ferner 409 006 Pakete und Karten zugut.

WTB. Genf, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève“ meldet: Der Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, Gustave Ador, der die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland in ihren Lagern besuchte, beschloß auch die französischen Kriegsgefangenenlager in Moskau, Bismarck und Bayn und überzeuge sich, daß die Gefangenen dort gut untergebracht, gut versorgt und gut behandelt werden. Das Mitglied des selben Komitees, Raville, ist von einer Reise aus England zurückgekehrt, wo er ebenfalls mehrere Gefangenenlager besichtigt hat. Raville erklärte, daß die Einrichtung der Gefangenenlager in

England den besten Eindruck auf ihn gemacht habe.

WTB. Brüssel, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Generalleutnant Freiherr v. Schütz zu Holzhausen, der Kommandant der 26. Landwehrbrigade, ist hier gestorben.

WTB. Haag, 10. Febr. (Nichtamtlich.) In der ersten Kammer erklärte der Minister des Reichs, daß er gegen die Wiedereinrichtung einer holländischen Mission beim Vatikan keine grundsätzlichen Bedenken habe, daß jedoch die augenblicklichen Umstände dagegen sprechen.

WTB. Wien, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Im Beisein des Kaisers und Kaiserin in Wien weilenden Mitglieder des kaiserlichen Hofes fand heute in Schönbrunn die Taufe des am 5. dieses Monats geborenen Sohnes des Erzherzogs Karl Franz Joseph und seiner Gemahlin Jitta Ratt. Taufpaten sind: Oberstleutnant Maximilian sowie Erzherzogin Maria Theresia. Der Tauffling erhielt die Namen: Robert Karl Ludwig.

### Für das Vaterland gefallene Badener.

Kriegsreis. im Regt. 108 Richard Klein, Einl.-Unteroff. im Regt. 109 Alfred Leibold, Maschinenmann Karl Korumüller, familiäre von Karlsruhe, Off.-Stellb. im Regt. 111 Stud. mach. Edwin Regener, Ritter des Eisernen Kreuzes und Ref. im Regt. 112 Walter Heinrich Wähler, beide von Karlsruhe-Mühlburg, Gren. Otto Ernst Rude von Bergheim bei Durlach, Wadm. im Regt. 111 Verthold Müller und Unteroff. Hans Weber, beide von Durlach, Gehr. im Regt. 109 Hauptlehrer Wilhelm Mayer von Odenbach bei Heilbronn, Ref. Karl Wolf von Eppendorf, Rizefeldweibel im Regt. 111 Wilhelm Seebacher von Pöhlertal, Ref. im Pioneerbataillon 14 Wilhelm Klumb von Neust. Landwehrm. Sohn und Vorkämpfer Wilhelm Sailer, beide von Waldkirch, Jahnensunter Unterprimar Kurt Riegger und Off.-Stellb. im Regt. 110 Anton Kranz, beide von Offenburg, Kriegsreis. Werner Ksmund, Unteroff. d. R. im Regt. 109 Friedrich Pfeifer, Gehr. d. R. im Regt. 113 Antonius Gustav Krenn, Franz Albrecht, Marinekriegsgerichtsarzt Karl Mörder, Ref. im Regt. 109 Maschinenmeister Hans Richter, familiäre von Freiburg, Unteroffizier d. R. Carl Schandelmayer von Ruppach, Hauptlehrer Franz Bösch in Unterbrud bei Donaueschingen, Reichsbauarbeiter Fritz Lang aus Pfaffingen, Pfälzwaldbauer Georg Schultze in Rombach, Holzbauer Theodor Paulsch in Hundsbach und Holzbauer Richard Rudigier in Tobmoos-Schwarzenbach.

### Mannheim. Die Fürsorge für unsere verkrüppeltesten Soldaten.

Es wird uns geschrieben: In Gegenwart J. Majestät der Kaiserin fand in Berlin im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitze von Geh. Ober-Res.-Rat Prof. Dr. Dietrich eine Versammlung statt, die sich mit der Fürsorge für unsere verkrüppeltesten Soldaten beschäftigte. Neben einer ganzen Reihe von Vertretern von Reichsbehörden und Regierungen sah man Vertreter des Reiches, der Armee, von Vereinen, Städten, Anstalten usw. In der Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Heeresverwaltung und das Kriegsministerium in der Beschaffung von geeigneten Institutionen und Einrichtungen sowie in der Beschaffung der leitenden ärztlichen Stellen durch Unterstützung der orthodoxen Wissenschaften größtmögliche Vorsehung seien. Auch manche bürgerliche Fürsorge sei für die großen Bedeutung der Frage bewußt gewesen und habe keine Kosten gescheut.

In Namen der Reichsregierung und der Bundesregierungen hob Ministerialdirektor Dr. Freund die hohe Wichtigkeit der Kriegs-krüppelfürsorge hervor und versicherte, daß

man ihr Interesse und herzlichste Liebe entgegenbringe.

Den Vorträge von Prof. Dr. Wiesner über Hilfsmittel und Aussichten der Kriegs-krüppelfürsorge folgten in der Vormittags-sitzung die Vorträge von Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwilke: Die Fürsorge der Heeresverwaltung für die verkrüppeltesten Krieger und des Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter: Der Staat und die Fürsorge für unsere heimkehrenden Krieger. Die Heeresverwaltung sei bestrebt, das Möglichste und das Beste für die verkrüppeltesten Soldaten zu tun. Der Staat habe die Pflicht, bei dieser großen Fürsorge mitzuwirken.

Aus der Rechnungslegung waren folgende Vorträge bemerkenswert: Die Mitwirkung der Arbeitervereine (Direktor im Reichsversicherungsamt Witkowski), Die Aufgaben der Arbeitgeber (Dr. Spieder, Vorsitzender des Verbandes der Versicherungsanstalten), Die Beteiligung der Arbeitnehmer (Landtagsabgeordneter Frickhoff), Die Stellung der Armen-pflege (Stadtrat Dr. Niesch-Strankfurt a. M.), Die Mitarbeit der Ärzte (Dr. Mugdan).

Prof. Sulz-Wien berichtete über die von der österreichischen Heeresverwaltung getroffenen Einrichtungen. Klein in Wien betriebe ein orthopädisches Lazarett mit 1000 Betten, das demnach auf 2000 Betten erweitert werde. Damit verbunden sei eine vädopastische Zentrale, die in verschiedene Schulen und Werkstätten zur Weiterausbildung und Fortbildung der Kriegs-verkrüppeltesten umfasse.

Geh. Ober-Res.-Rat Becker-Freiburg betonte die große Bedeutung der orthopädischen Wissenschaft, die in den letzten zwei Jahrzehnten einen so großen Aufschwung genommen habe, für die Kriegs-krüppelfürsorge und wolle die Organisation im badischen Lande. Große orthopädische Lazarette bestanden und sind in Vorbereitung in Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Mannheim, Baden-Baden und Badenweiler.

Wohl jeder Teilnehmer verließ den Kongress mit dem Empfinden, daß in der Kriegs-krüppelfürsorge alle Weisheit, alle Ver-sehen wie ein Mann zusammenstehen und daß vor allem die Mitwirkung mit äußerster Energie besteht. In ihre heilige und hoffnungsvolle Aufgabe verließ zu lösen.

(Wie aus den Verhandlungen des Stadtrates vom 4. Februar 1915 hervorgeht, gehört auch Mannheim zu den Städten, die den hohen Wert der Kriegs-krüppelfürsorge erkannten und bedeutende Mittel zur Förderung dieser Unter-suchungen zur Verfügung stellen. Die Red.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 11. Februar 1915.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Feldweibel d. Reserve Hermann Kiefer, Hauptlehrer hier, Sohn des Weidwärters Georg Kiefer.

Jungener Oskar Kaiser, Betriebsleiter bei den Gas- und Wasserwerken in Bremen, früher lange Jahre bei der Firma Brown, Boveri hier. Er ist Unteroffizier bei der Reserve-Feuerwehrabteilung des 24. Reserve-Armeekorps und befindet sich z. Z. auf dem Städtischen Spital.

Geheimer d. Ref. Arthur Max Reuschler im Ref.-Inf.-Regt. 67. Derselbe ist seit Kriegsbeginn in der Front und erhielt die Auszeichnung in den höchsten Rängen um die Ehrentafel bei Pont à Mousson. Er ist Kaufmann in der Sunlicht.

Geheimer Hans Reigner, früher in Mannheim für erweilte Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen in Flandern.

Kanonier Jol. Ved. Feld.-Art. Regt. No. 30, 3. Batterie, Sohn des Hauptwärters Heinrich Ved. Mannheimer Spiegelmanufaktur, wegen tapferem Verhalten vor dem Feinde.

in Mannheim in der Holsteinischen Bearbeitung und freien Uebersetzung gebildet wurde.

In der Erstaufführung von Walter Haslachs „Jahrmart in Walden“ im neuen Theater wurden mit die Damen: Elise De Paul, Annie Hans, Thilo Hummel, Rose Wachsenstein und die Herren: Hans Gobel, Emil Decht, Georg Köhler, Alexander Köster, Walter Taub. Spielleitung: Richard Weidert.

### Der Bachor der Christstr.

veranstaltet am Sonntag, den 14. Februar 1915, abends 8 Uhr in der Christuskirche sein zweites Konzert. Dasselbe wird durch eine Uebersetzung seiner besondere Note erhalten. Es handelt sich um ein Chorwerk des als Liedersänger rühmlichst bekannten I. Kommer-sängers Ludwig Deß aus München.

„Des Volles Indacht und Geber“, so heißt sich die dardans zeitgemäße, hauptsächlich aus Worten der Bibel zusammengesetzte Dis-position, deren Schlußvers (von L. Deß) lautet:

„Gott segne Kaiser und Waffen,  
Gott segne unsern Streit!  
Er führe uns zum Siege,  
Er ernde alles Weid!  
Er trafe Feindeshand,  
Wen den Vergeltungstrost,  
Schick' deutsche Heimatländ,  
Zehnt uns den heiligsten Sieg!

Insgesamt wird Kommer-sänger Deß vier geistliche Weber von Hugo Wolf für Tenor mit Orgelbegleitung singen. Dies dürfte ein aus-gezeichnet musikalischer Genus werden, da mehrere Christuskirchenorgeln gerade sich für die Beglei-

terungs-kriegswilliger Rechtspraktikant Heinrich Brunner, Geheimer beim Feldartillerie-Regt. Nr. 30, ein Sohn des Apothekers H. Brunner hier; die Verleihung erfolgte am 25. Januar, bei den Kämpfen am Ba Wasse.

Belheim, 10. Februar. Das Eisene Kreuz erhielt Leutnant d. Reserve Kurt Giers von hier.

Beförderungen im Mannheimer Grenzbataillon No. 110. Hizefeldweibel der Reserve Rudolf Doll zum Leutnant d. Ref. und zugleich Kompagnieführer der 9. Kompagnie. Offizier-Stellvertreter Rath zum Leutnant d. R. zugleich Kompagnieführer der 7. Komp., gebürtig aus Belheim. Hizefeldweibel Walter zum Leutnant d. R., zugleich Kompagnieführer der 12. Kompagnie. Feldweibel Fischer zum Offizier-Stellvertreter.

Auszeichnung aus Beförderung. Hizefeldweibel Herbert Reimann im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 40, Kommandierender Hauptmann hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde am 10. Januar d. J. von Sr. Majest. Kaiser dem Großherzog mit der Abzeichen Medaille am Bande der Militärkrieger-Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille ausgezeichnet und am 6. Februar zum Leutnant der Reserve befördert.

Auszeichnung. Dem Gelehrten Karl Walter, Schmiedgängerstr. 104 wohnhaft, Kaufmann in den Oberbayerischen Metallwerken, wurde die Groß. Badische Albrecht-Verdienst-Medaille am Bande der milit. Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille verliehen.

Postlagernde Briefe. Laut Verfügung des stell. General-Kommandos des 14. Armeekorps, wird von jetzt an die Rücksendung der gewöhnlichen postlagernden Briefe von dem Vorzeigen eines beizuführenden Nachweises oder einer Postanweisung mit Postgarantie des Inhabers abhängig gemacht.

Entstellung von aus dem Kriege heimkehrenden Lehren. Das badische Unterrichtsministerium hat seinen den Direktoren der höheren Schulen, den Kreislehrern und den Rektoren, bekannt gegeben, daß es bei der Entstellung von Lehren, die als Invaliden aus dem Kriege zurückkehren, in weitestgehender Weise entgegenkommen werde.

Landtagsrede. Dr. Baum steht bekanntlich als Hauptmann bei einem Mannheimer Landwehr-Bataillon im Oberessig und erhielt vor einiger Zeit das Eisene Kreuz. Mitglieder des Nationalvereins der Reichsvereine Oberstadt 11. haben ihm aus diesem Anlaß eine Glückwünschkarte gesandt, die Herr Dr. Baum mit folgenden Zeilen an die Adresse des Parteisekretärs Wittig beantwortet hat:

„Für die freundlichen Glückwünsche, die mir die geehrten Herren Parteimitglieder des Bezirks Oberstadt 11. aus Anlaß meiner Auszeichnung gesandt haben, sage ich aufrichtigen und herzlichsten Dank. Ich habe mich über dieselben außer mehr gefreut, weil ich weiß, daß sie aus reinem väterländlich gesinntem Herzen kommen. Ich bitte den Herren meinen Dank zum Ausdruck bringen zu wollen.“

Sehr ergebener Baum.

Personenstandsamt zur Regelung der Pros. und Nachlassangelegenheiten der Verstorbenen der Stadt einschließlich der Verorte werden dringend ersucht, die im Anzeigenteil des heutigen Blattes zum Ausdruck gelangende Bekanntmachung des Bürgermeisters genau zu beachten. Danach findet nächsten Freitag, den 12. und Samstag, den 13. Februar in allen Orts-gemeinschaften eine Personenstands-aufnahme statt. In den unklaren Fällen anzuführenden Vordrucke werden folgende Angaben verlangt: Name und Beruf des Haushaltungsvorstandes, Zahl der an den Wahlorten der Haushaltung teilnehmenden Personen (mit Ausnahme der Kinder unter 1 Jahr), Bezeichnung der Väterei oder Mutterverhältnisse, der die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

Angaben der Haushaltungsvorstände, die die Haushaltung zugewiesen zu werden wünscht, Name der in den Haushaltungen vorhandenen Rechtsverhältnisse. Die geforderten Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu

gemacht werden. Nach diesen Angaben werden die Linsen...

Lebensführung am Jahrestage. Für den Postnachmittag...

Ein der Handelskammer. Das Verbands-Vergleichs...

Die Zentrale für Kriegsfürsorge hat, wie bekannt, die Einlagerung...

Volksländische Vereine. Die bereits mitgeteilt wurde...

Ertrag des Wohltätigkeits-Konzerts. Das Konzert...

Teilnahme, insbesondere aber der Veranlassung...

Aus dem Großherzogtum.

Karlstraße, 10. Febr. Der frühere Rechtsanwalt...

Briefkasten.

Nr. 21121. Nachdem Sie insofern das Bestehen...

Die einbeiden Thesen wünschliche Vorzüge...

Konkurrenz in Lohndiensten. Die Lohndienste...

Die junge Mädchen empfiehlt sich das Studium...

Wir möchten Ihnen empfehlen, sich in dieser Angelegenheit...

und kunstgewerblichen Sachen einiger Meister...

Der Anwalt K. 16 erhebt ein Buch kurzer Betrachtungen...

Stärker noch durch die Art seiner Persönlichkeiten...

Aus dem Geiste Schopenhauers und Nietzsches...

Zeitgemäß als Volksschau ist die Auswadi...

Letzte Meldungen.

Unter falscher Flagge.

W. S. Rotterdam, 11. Febr. (Nichtamtlich.)...

Namen des Schiffes und des Heimathortes...

General Bau nicht in Rußland. Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.)...

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen...

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Genf...

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Jülich...

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Der Kriegsdienst...

Berlin, 11. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Dresden...

W. S. London, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus...

Magdeburg, 10. Febr. (W. S. Tel.) Aus einem Guiseid...

Fünftes Konzert des Heidelberger Bachvereins.

(Zwei Orchesterwerke von Max Regner.)

Das geistige (vorleser) Konzert des Heidelberger Bachvereins...

Die Variationen über ein Thema von Mozart Op. 33...

Zonate aufgehaut sind, überreichen jenes erste Variationenwert...

Das durch Mitglieder der Karlsruher Hofkapelle...

Die abendbesichtigte „Vaterländische Ouvertüre“...

Berl. als gegen den Schlag die Orgel, unterstützt von Trompeten...

In den beiden Klavierstücken zeigten sich zwei Werke...

ja in der reizenden Siciliana führt es allein das Wort...

Die Herren Regner, Hof und Hoffmann blieben in ihrem Klavierpart...

Das Mozart'sche Konzert (Köchel's Verzeichnis Nr. 242)...

Es wurde ebenfalls von Herrn Radig geleitet und neben dem Herren Hoffmann...



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Ruhrzechen in der Kriegszeit.

(Von unserem Dösselkölner Mitarbeiter.)

Während die Zechen des Ruhrreviers im 1. Vierteljahr 1914 unter dem Eindruck der ersten Kriegshandlungen einen empfindlichen Rückschlag erlitten und vielfach sogar mit Zuschuß arbeiten, ist das 4. Quartal schon eine wesentliche Besserung gebracht. Die Förderung mit der übrig gebliebenen Belegschaft nahm zu und die Zuschüsse wandelten sich wieder in Gewinn um. Gegenwärtig sind die Zechen mit ihrer Förderung an den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angekommen; weitere Vermehrung des Versandes kann nur durch vermehrte Arbeiterschaft geschehen. Die wenigen Lagerreserven haben schnell abgenommen und man vermisst bereits Klagen über Brennstoffmangel. Die Industrie, die durchschnittlich mit 60 bis 70 v. H. ihres früheren Umfangs beschäftigt ist, braucht viel Kohlen, und ferner hat die kalte Witterung den Bedarf an Hausbrand gewaltig vergrößert, sodaß in allen Sorten Knappheit besteht, und nur noch Ersatz durch Koks zu bekommen ist. Die im Rheinisch-Westfälischen Koh-

lensyndikat vereinigten Zechen förderten im Jahre 1914 84 809 916 Tonnen gegen 101 652 207 Tonnen im Vorjahr. Der Absatz machte 73 v. H. der Beteiligung aus gegen 97,88 v. H. im Vorjahr. Das sind ganz bedeutende Ergebnisse, besonders wenn man berücksichtigt, daß der erste Kriegsmont August einen Kohlenabsatz von nur 33,35 v. H. der Beteiligung brachte; in Koks wurden damals nur 11,90 v. H. abgesetzt. Die Verhältnisse haben sich im Laufe der letzten Monate soweit gebessert, daß seit Beginn des Jahres 1915 die Beteiligungsanteile für Kohlen auf 65 v. H., für Koks auf 30 v. H. (ab Februar sogar auf 40 v. H.) und für Briquets auf 80 v. H. festgesetzt werden konnten.

Bei den nachfolgenden Vergleichen der Ausweise der einzelnen Zechen ist zu berücksichtigen, daß die Aktiengesellschaften damit noch nicht herausgekommen sind, dieses vielmehr meistens erst in den einige Monate später erscheinenden Geschäftsberichten zu werden; wir sind daher auf die Gewerkschaften angewiesen, deren Ergebnisse jetzt fast vollständig vorliegen. Wir haben das 4. Quartal 1914 dem Vorquartal gegenübergestellt und das Ergebnis des ganzen Jahres 1914 dem derselben Zeit des Vorjahres.

Von den Ruhrkohlegewerkschaften erbracht im:

	4. Quartal 1914		3. Quartal 1914		ganzen Jahr 1914		1913	
	1914	gegen	1914	gegen	1914	1913	1913	1913
Constantia	1 002 760	✓	612 041	✓	5 471 065	✓	10 223 318	✓
Ewald	726 788	"	695 847	"	4 369 892	"	8 416 090	"
Graf Bismarck	713 021	"	552 819	"	3 606 125	"	5 962 960	"
Königin Elisabeth	704 859	"	163 861	"	2 177 356	"	3 448 671	"
Mont Ceuis	535 260	"	377 675	"	1 776 580	"	—	"
Langenbrunn	490 057	"	457 400	"	2 284 517	"	3 276 813	"
König Ludwig	395 277	"	141 528	"	1 820 036	"	4 806 410	"
Lothringen	388 671	"	89 498	"	2 092 596	"	4 230 870	"
Adler	198 633	"	140 065	"	633 359	"	696 005	"
Joh. Deimelsberg	184 427	"	1 136	"	620 607	"	1 104 110	"
Heinrich	162 653	"	109 577	"	621 459	"	906 910	"
Dorsfeld	100 146	"	32 021	"	496 601	"	1 811 631	"
Graf Schwerin	95 553	"	59 390	"	578 954	"	1 707 658	"
Gottisegen	40 237	"	10 835	"	111 092	"	159 618	"
Schürbank	35 130	"	3 109	"	115 615	"	447 191	"
Caroline	30 784	"	23 305	"	147 841	"	208 788	"
Alle Hasse	30 214	"	20 300	"	93 345	"	192 253	"
Tifer	—	"	—	"	1 404 861	"	2 467 558	"

\*) Verlust.

Infolge dieser Steigerung der Erträge haben auch viele Zechen die im 3. Quartal eingestellte Ausbeutezahlung wieder aufgenommen, wogegen andere die bisherige Ausbeute beibehalten, und eine kleine Anzahl auch im 4. Quartal von einer Ausbeute absehen mußte. Die Ausbeutezahlung für das 4. Quartal haben wieder eingeführt die Zechen: Alle Hasse mit 25 M. pro Kox, König Ludwig mit 100 M., Königin Elisabeth mit 250 M., Adler mit 100 M., Lothringen mit 250 M. und Langenbrunn mit 100 M. Unverändert Ausbeute bezahlen: Caro-

line (25 M.), Graf Bismarck (250 M.), Joh. Deimelsberg (50 M.), Gottisegen (40 M.), Trappe (40 M.), Helene und Annale (150 M.). Ihre Ausbeute erhöhen: Heinrich von 100 M. auf 150 M., Constantia von 150 M. auf 500 M., wogegen folgende Zechen wieder keine Ausbeute verteilen: Dorsfeld, Graf Schwerin, Mont Ceuis, Schürbank und Charlottenburg, Friedrich d. Gr., Ewald und Unser Fritz. Die Zukunftsaussichten hängen natürlich von der Entwicklung der kriegerischen Ereignisse und der damit verbundenen Lösung der Arbeiterfrage ab.

frage geboten schien, den Betrieb der Brennereien stärker anzuregen. Die jetzt beschlossene Erhöhung des Abschlagspreises um weitere 4 M. auf 58 M. pro hl wird auf die besonderen Anwendungen zurückgeführt, welche den Brennereien dadurch entstehen, daß sie nach der neuen Verordnung des Bundesrats vom 4. d. Mis. bei der Ausdehnung ihrer Betriebe vornehmlich auf die Verarbeitung von Zucker angewiesen sind. Da jedoch die Ueberschüsse, welche die Spirituszentrale erzielt am Ende des Jahres in Form von Nachzahlungen unter die Lieferanten verteilt werden, so hat die Erhöhung des Abschlagspreises höchstens eine vorübergehende Bedeutung.

Wesentlich anders liegt die Frage bei den Verkaufspreisen. Diese sind ausschließlich von den Verbrauchern zu tragen. Der Verkaufspreis für Primasprit, der vom 20. Februar 1913 bis zum 16. Oktober 1914 unverändert 62,50 M. der hl betrug, wurde am dem zuletzt genannten Termine auf 69 M. der hl. erhöht. Zur Begründung wurden die gestiegenen Kartoffelpreise, die gegen das Vorjahr verringerte Ernte und die erhöhten Betriebskosten angeführt. Seitdem ist der Preis für Primasprit noch zweimal erhöht und zwar zunächst auf 74.— und von gestern ab auf 79.— das hl. Der Preis für Brennspiritus wurde am 16. Oktober 1914 um je 3 Pfg. das Liter auf 38 Pfg. für Literflaschen zu 90 v. H. und auf 41 Pfg. für Literflaschen zu 95 v. H. erhöht. Die Zentrale wies darauf hin, daß der Bundesrat die Vergütungsgewährung auf 21 M. also gegen den Durchschnitt des Vorjahres um fast 7 M. herabgesetzt habe. Ferner würden gesteigerte Kosten des Brennspiritusvertriebes geltend gemacht. Bei der Erhöhung der Primaspritpreise um 5 auf 74 Mark das hl. wurde auch der Preis für vergällten Branntwein um 4 M. das hl. erhöht, die Preise für Brennspiritus in Flaschen blieben aber unverändert. Jetzt ist der Preis für vergällten Branntwein einschließlich Brennspiritus in Flaschen um etwa 4 M. das hl. erhöht worden. Die Preise für Literflaschen müssen demnach um rund 4 Pfg. steigen, was bei 90prozentigem Spiritus einem Preise von 42 Pfg. per Literflasche und bei 95prozentigem Spiritus einem solchen von 45 Pfg. per Literflasche gleichkommt.

Zur Begründung ist mit Recht auf die Vorschriften des Bundesrats hingewiesen worden. Es darf nicht vergessen werden, daß die Brennereien eine schwere Zeit durchgemacht. Am 15. Oktober v. Js. hatte der Bundesrat den Durchschnittsbrand um 40 v. H. gekürzt und angeordnet, daß 65 v. H. des verbleibenden Restes denaturiert werden sollten. Maßgebend für diese Verordnung war die Absicht, eine möglicste Einschränkung der Verwendung von Getreide und Kartoffeln zu Brennereizwecken herbeizuführen. Dieser Gesichtspunkt tritt auch bei der am 4. d. Mis. beschlossenen Erhöhung des Durchschnittsbrandes hervor. Derselbe ist für das Betriebsjahr 1914/15 bei Brennereien von mehr als 50 hl. Jahreserzeugung freilich erhöht worden, und zwar für Melassebrennereien, die keine Hefe erzeugen, und für Brennereien, die Rüben verarbeiten, auf je 100 und für alle übrigen Brennereien auf 70 Hundertteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes. An diese Erhöhung wurde jedoch die Bedingung geknüpft, daß aller Branntwein, der über 60 Hundertteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes hinaus erzeugt wird, entweder ausschließlich aus Rohzucker oder doch aus anderen Stoffen als Getreide und Kartoffeln hergestellt wird. Die Einhaltung dieser Bedingung bedingt selbstredend für die Brennereien erhöhte Produktionskosten. Die Folge sind erhöhte Verkaufspreise.

**Hamburger Warenmarkt.**  
Hamburg, 10. Februar. (W. B.) Oel: Palmöl Lagos 130 (130), Harburg Chochoi Coccol 160 (160), Harburg Caylen Coccol 150 (150), Leinöl solifine M. 103 (101), Rüböl M. 148-150 (148-150). Tendenz: fest.

**Budapester Getreidemarkt.**  
Budapest, 10. Februar. (W. B.) Am Getreidemarkt kamen keine Notierungen zustande. Weizenkleie (heiß) 14,75 bis 15,00 do. (groß) 14,85 bis 15,00. — Weizen: kalt.

**Amsterdamer Warenmarkt.**  
AMSTERDAM, 12. Februar. (Schieders.)  
Rohöl, fest Loko 55,50  
Februar 55,50  
Leinöl, fest Loko 47,50  
März 47,50  
März-April 48,50  
Kaffee, robb Loko 46,50  
Amsterdam, 10. Februar. (Kaffee.) Santos per März 27,50 per Mai 26,50 per Okt. 25,50.

**Rußlands Weizenvorrat.**  
Nach amtlichen Ermittlungen hat der Gesamttrag der russischen Weizenerteile von 1914 auf 1 263 064 000 Pud angegeben oder, nach Abzug des Saatgetreides, auf 1 055 922 000 Pud. Davon entfallen auf den eigenen Verbrauch des Landes 810 888 000 Pud, sodaß rund 250 000 Pud für Ausfuhrzwecke verfügbar waren. Wieviel davon tatsächlich angeliefert worden ist, entzieht sich freilich augenblicklich jeder Berechnung. Aber es ist bekannt, daß große Mengen, die für England,

Frankreich und Serbien bestimmt waren, in Odessa lagerten, als die Türken in den Dardanellen den Riegel vorschieben. Rußlands Finanzen basieren hauptsächlich auf der Ausfuhr von Getreide und Erzen, abgesehen vom Ertrage des unglücklich und unvernünftig aufgehobenen Brennweizenmonopols.

### Verkehr.

**Postpaketverkehr nach Südamerika.**  
Der Postpaketverkehr nach Argentinien, Paraguay und Uruguay auf dem Weg über die Schweiz und Italien ist wieder aufgenommen worden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

### Fachliteratur.

**Die gemeinnützige Milchversorgung in Deutschland.**

Mit Beiträgen von Dr. A. Witzmannsen und Prof. Dr. Kamp. Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig 1915. Preis geb. M. 4,80. Die vorliegenden Arbeiten sind unter dem Schutze des Vereins für Sozialpolitik (Band 140, Teil 5) erschienen und bedürfen daher keiner besonderen Empfehlung. Sie bringen keine Vorschläge, sondern führen im Betrieb stehende Einrichtungen vor, die leicht nachahmbar und anderorts nachzuahmen sind. Sie geben deshalb auch der Kriegsfürsorge, ohne in Friedenszeiten milder nutzbringend zu sein. Von besonderem Interesse für unseren Platz ist der erste Beitrag von Dr. Anna Witzmannsen-Mannheim über die Milchversorgung der Stadt Mannheim (Seite 1-110). Die Verfasserin würdigt die Bedeutung der Mannheimer Milchzentrale und kommt zu dem Schluß, daß der Kleinhandel heute nicht mehr billig ist, die Ansprüche zu befriedigen, die Hygiene und Sozialpolitik an die Milchversorgung einer modernen Großstadt stellen. Eine Konzentration sei notwendig, deren beste Form die kommunale Milchversorgung darstellt, dann sei allein bündig dafür, daß der Konsument eine hygienisch einwandfreie Milch zu billigen Preisen erhält. Die Mannheimer Milchzentrale wird in dieser Hinsicht als ein nachahmenswertes Vorbild empfohlen.

Der zweite Beitrag von Prof. Dr. Kamp behandelt den gemeinnützigen öffentlichen Milchschank in Rheinland-Westfalen (Seite 111-165).

### Letzte Handelsnachrichten.

□ Berlin, 11. Februar. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München wird gemeldet: Es verlanget die bayerische Staatsregierung beschränkte, eine Verfügung zu treffen, wonach die Branereien im laufenden Sudjahr nur 40 Prozent des Durchschnitts der letzten 3 Jahre produzieren dürfen. Eine Verfügung in dieser scharfen Form ist kaum wahrscheinlich, aber ein Einschreiten der Regierung ist voranzusetzen.

□ Berlin, 11. Februar. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München-Gladbach wird gemeldet: Infolge des Gerichts, daß die Reichsbank bei Kriegsschloß die Goldstücke umprägen werde, gingen seit Samstag bei der Reichsbank in München-Gladbach 270 000 M. und in Rheyd M. 191 000 Goldgeld ein.

Berlin, 10. Februar. (W. B. Anst.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, wodurch das Verarbeiten von Nachprodukten der Zuckerfabrikation auf Verbrauchszucker verboten wird. Melasse darf von 15. Februar ab nicht mehr anzucker werden.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Der Präsident der Frankfurter Handelskammer und Direktor der Bank für Handel und Industrie, Gebl. Kommerzienrat Jean Andrea Passavant, ist heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelsort von Rhein	Datum						Bemerkungen
	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
Hörsing	1,62	1,81	1,00	1,15	1,09	1,10	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Köhl	2,07	2,02	2,01	2,14	2,20	2,18	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Wasseln	2,58	2,58	2,63	2,71	3,03	3,03	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Wasseln	2,01	2,00	2,00	2,00	2,22	2,32	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Wasseln	0,97	0,92	0,90	0,89	1,08	1,08	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Kaib	2,05	1,94	1,93	2,14	2,23	2,23	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Kaib	2,30	2,30	2,40	2,50	2,50	2,50	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
von Neckar	2,97	2,94	2,90	3,11	3,20	3,20	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.
Mannheim	0,86	0,86	1,30	1,67	1,70	1,70	Abends 8 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 7 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser, 2 Uhr Wasser.

\*) Wiedahl, — 1

### Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baro- meter	Lufttem- peratur	Wind- richtung	Wind- stärke	Wasser- temperatur	Relativ- feuchtigkeit
10. Feb.	Morgens 7 <sup>h</sup>	714,2	0,0	st	st	—	—
10. "	Mittags 1 <sup>h</sup>	713,1	3,2	stB	stB	—	—
10. "	Abends 9 <sup>h</sup>	713,0	0,0	st	st	—	—
11. Feb.	Morgens 7 <sup>h</sup>	717,0	1,8	st	st	—	—

Höchste Temperatur des 12. Feb. 1,0°. Tiefste Temperatur vom 10.-11. Feb. -1,2°.

**Verantwortlich:**  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
L. V. Ernst Müller;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jooß.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Das preussische Eisenbahnleihegesetz. Der im preussischen Etat angelegte Entwurf eines Eisenbahnleihegesetzes liegt nunmehr vor und sieht zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Staatsbahnverwaltung eine Ausgabe von insgesamt 207 972 000 M. vor. Von dieser Summe sollen allein 174 600 000 M. zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen dienen. Das Reich hat zu diesen Aufwendungen vorläufig Barzuschüsse von 5 939 000 M. zu leisten, so daß noch 202 033 000 M. gedeckt werden müssen, was durch Veranschlagung von Staatsschuldverschreibungen oder von Schatzanweisungen geschehen soll.

In der dem Gesetzentwurf beigefügten Begründung wird im einzelnen noch bemerkt, daß an neuen Eisenbahnen nur eine Hauptstammbahn von Pletzenburg nach Miswalde vorgesehen ist. Die Gesamtaufwendungen für diese 31,9 km lange Bahn sind zu 12 758 000 M. veranschlagt. An der Herstellung dieser Eisenbahn beteiligt sich das Reich mit einem Barzuschusse von einem Drittel der anschlagmäßigen Baukosten. Zur Unterstützung des Baus von Kleinbahnen sind durch verschiedene Gesetze, zuletzt durch Gesetz vom 10. Juni 1914, insgesamt 134 000 000 M. bereitgestellt. Davon sind an Staatsbeiträgen bereits bewilligt 127 605 656 M. und in Aussicht gestellt 729 000 M., so daß verfügbar bleiben 5 665 342 M. Mit Rücksicht auf den noch verfügbaren, verhältnismäßig hohen Betrag wird eine mäßige Erhöhung des Kleinbahn-Unterstützungsfonds, und zwar um 1 500 000 M. diesmal für ausreichend angesehen.

### Große Einzahlungen auf die niederländische Staatsanleihe.

Haag, 10. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Auf die große Staatsanleihe sind im ersten Termin 295 Millionen oder 93 v. H. einbezahlt worden, davon 50 Millionen mit Schatzscheinen.

### Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 10. Febr. (Devisenmarkt.)

	10.	9.
100 Mk. auf Berlin	52,80-52,80	52,80-52,80
100 Mk. auf London	11,95-11,95	11,95-11,95
100 Mk. auf Paris	47,85-47,75	47,85-47,75
100 Mk. auf Wien	52,10-52,10	52,10-52,10

Amsterdam, 10. Februar. (W. B.) Fondsbörse. Offiziell. Proz. Niederländische Staatsanleihe 90% (unv.). Inoffiziell: Royal Dutch Petroleum 459 (456/6). Rock Island 136 1/2 (-). Southern Pacific 81 (-). Southern Railway 14% (-). Union Pacific - (116). Amalgamated 53% (53). United States Steel 41% (41%).

**Pariser Effektenbörse.**  
PARIS, 10. Februar 1915. (Kassa-Markt.)

10. S.	10. S.
Frankische Bank 71,50 71,35	Charleroi 201,50 201,50
Spaeder Suisse 85,00 85,00	de Beers 291,50 291,50
Credit Mobilier 100,00 100,00	Bolidis 115,50 115,50
Nord-Sud Paris 45,25 45,25	Randmines 1280 1280
Suez-Kanal 100,00 100,00	Grand Lyonnais 1280 1280
Parsons-Kanal 205,00 205,00	Banque de Paris 367 366
Nord-Est Paris 205,00 205,00	Old Copper 100 100
Suezkanal 205,00 205,00	Roku Nippon 855 1245
Rio Tinto 1407 1405	Harjouna Baccin 430 430
Brabant 300 300	Platine 430 430
Wagons 300 300	China Copper 22 22

**Londoner Effektenbörse.**  
LONDON, 10. Februar.

10. S.	10. S.
3% Engl. Konsole 80 80	Missouri Kansas 111 1/4
4% Japan v. 1910 91 1/2	Union Pacific 112 1/2
Peruvian 90 90	Gold-Silber-Konsole 90 90
so. prof. 90 90	Privatbanknot. 1 1/2
Auktion 90 90	Silber 22 1/2
Trile com. 90 90	

### Warenmärkte.

#### Erhöhung der Spirituspreise.

Berlin, 10. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Die Spirituszentrale gibt bekannt: Nach Beschluß des Gesamtschusses werde der Abschlagspreis von 54 auf 58 Mark, der Verkaufspreis für prima Spirit von 74 auf 79 Mark und derjenige für vergällten Branntwein einschließlich Brennspiritus in Flaschen um etwa 4 Mark für den Hektoliter erhöht. Die Preissteigerung erfolgte, um die Aufwendungen zu decken, die nach den neuerlichen Verordnungen des Bundesrats dadurch entstehen, daß die Brennereien zur Ausdehnung ihres Betriebes vornehmlich auf die Verarbeitung von Zucker angewiesen werden.

Der Abschlagspreis, d. h. der Preis, den die Syndikatsmitglieder vorläufig erhalten, war Mitte Januar von 50 auf 54 M. pro Hektoliter erhöht worden. Die Maßregel wurde damit begründet, daß die Zufuhren weit hinter den Erwartungen zurückblieben, so daß es bei reger Nach-

**Benützen Sie jetzt**  
die Gelegenheiten der  
**meist zurückgesetzten Preise**

während des

**Saison-Ausverkaufs.**

**Hermann Fuchs, N 2, 6**

Kunststrasse, am Paradeplatz, beim Kaufhaus. — Telefon 323.

Die richtige Zeit zum billigen Einkauf guter Qualitäten:

- Kleiderstoffe, Konfirmandenstoffe
- Wollmousseline, Frotte
- Unterröcke, Servierschürzen
- Kamelhaardecken, Fellvorlagen
- Gardinen, Stores
- Leib- und Bettwäsche, Kinder-Wäsche
- Militär-Trikotagen
- Anstreuer-Artikel aller Art.

Preise bedeutend unter regulärem Wert.

**Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.**

**Hafenbezirk Nr. 1.**  
Angekommen am 8. Februar.  
Rheina 15\*, Hedelet, v. Gummerich, 4000 Dg. Stg.  
Hendel 27\*, Reimer, v. Stgl, 200 Dg. Stgl.  
Hendel 66\*, Müller, v. Stgl, 100 Dg. Stgl.  
Angekommen am 9. Februar.  
R. Sittens 38\*, Struchmann, v. Ruffort, 10 800  
Doppelgüter Kohlen.  
R. Sittens 67\*, Reffelheim, v. Ruffort, 10 000  
Doppelgüter Kohlen.  
**Hafenbezirk Nr. 2.**  
Angekommen am 9. Februar.  
Stigl, Kummer, v. Ruffort, 900 Dg. Stgl.

**Detektiv-**  
Institut und Privatankunft „Argus“  
A. Vahr & Co., L. u. L. E. Vahr, 3 1, 1 — Telefon 3395.  
Verlässliche Ankünfte jeder Art, Recherchen in  
allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung,  
Reinholung von Verwandten, Verstorbenen  
und Gefallenen. 37874

**Süddeutsche Bank**  
Abteilung der Pfälzischen Bank.  
D 4, 9/10, Mannheim. D 4, 9/10.  
Telephon Nr. 250, 241 und 1964.  
Kapital u. Reserve Mk. 60.000.000.—  
— Erfassung von laufenden Rechnungen mit  
— ohne Kreditverzug.  
— Provisionfreie Scheck-Rechnungen  
— und Annahme von Wertpapieren zur Auf-  
— bewahrung in verschlossenen und zur Ver-  
— waltung in eigenen Anlagen.  
— Vermittlung von Forderbüchern und  
— Selbstverschreibungen der Reichs- u. Landes-  
— An- und Verkauf von Wertpapieren,  
— sowie Ausführung von Börsennotizen in  
— der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.  
— Besondere Abteilung für den An- und Verkauf  
— von Wertpapieren ohne Börsennotiz.  
— Diskontierung und Mäzung von Wechseln  
— auf das In- und Ausland zu billigenätzen.  
— Anstellung von Schecks und Akkreditiven  
— auf alle Handels- und Verkehrsplätze.  
— Mäzung von Coupons, Dividenden-  
— scheinen und verlorsten Effekten. 35411  
— Versicherung von Wertpapieren gegen  
— Kurverlust und Kontrolle der Verluste.

**Kirchen-Anzeigen.**  
Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 11. Februar 1915.  
Stadtteil Rhdinow. Abends 8 Uhr Kriegsdankg.  
**Badisch. Odenwald-Verein Mannheim**  
**Todes-Anzeige.**  
Unser Mitglied Herr  
**Wilhelm Krauth, Bäckermelster**  
ist gestorben. Die Beerdigung findet Donners-  
tag, den 11. Febr. 1915, mittags 2 Uhr statt.  
Der Verein sammelt sich um 1 1/2 Uhr an  
der hiesigen Leichenhalle. 38794  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Landsturm**  
Anträge für Lebens-  
versicherungen ein-  
schließlich der Kriegs-  
versicherer, ohne Gegen-  
premie, werden ent-  
gegengenommen, durch  
Dr. Kurt Waldert-  
straße 25. Tel. 7004.  
40112  
**Gutgehende**  
**Bäckerei**  
vollständig eingerichtet an  
vorm. Röh. W. W. W. W. W.  
U 4, 24, Tel. 7052. 40110

**Stellen finden**

**Vornehmer Nebenverdienst!**  
Zum Besuch von Haus-  
frauen zwecks  
Empfehlung (kein Verkauf)  
eines vielgebraucht. Haushaltsartikels wird zuverlässige, nicht zu  
junge Damen für dauernde Beschäftigung gesucht. Fester Tagesver-  
dienst. Persönl. Meldungen von 9-11 Uhr ab im Hotel National. 40108

Den Tod für's Vaterland starben:  
**Herr Karl Schmidt**  
Techniker  
und  
**Herr Heinrich Berger**  
Werkzeugschlosser.  
Wir verlieren in den Gefallenen wiederum zwei  
treue Mitarbeiter, denen wir stets ein ehrendes An-  
denken bewahren werden.  
**Unionwerke A.-G.**  
MANNHEIM, 10. Februar 1915. 40187

**Mann**  
für Büroarbeiten  
ausgesucht und über aus-  
reichende, d. Telephon-  
Bewerben mit  
Sprechstunden  
Schicht und Angabe  
der Gehaltsansprüche  
und des frühesten  
Eintrittstermins  
unter 9 04 an die  
Expedition 25. Blatt.  
**Konfektions- bzw.**  
**Textilbranche.**  
zu sofort bei gutem Ge-  
halt gesucht. 10118  
**Eine Bureau-Dame**  
vollständig über in Buch-  
haltung, Korrespondenz u.  
Büroarbeiten; ferner  
**eine Kassiererin**  
gewandt und über aus-  
reichende, mit guter Hand-  
schrift, Bewerben haben  
nur dann Zweck, wenn die  
Bewerberinnen vorläu-  
fige Zeugnisse aufstellen  
können, solche u. Zusam-  
menfassende werden be-  
sonnig. Sprechst. gleichfalls  
Gesuch ist möglichst per-  
sönliche Vorstellung ohne  
Kontingenz, sonst  
schriftliche Bewerbungen  
u. Lebenslauf an  
M. Janson, Frankfurt a. Main  
Neue Straße 25  
— Tel. Osnia 7000. —  
**Wohnungen**  
12, 19 1 Zimmer, Küche  
u. Speisekammer  
zu vermieten.  
Robertstr. 7, 18 u. 21.  
14 4 No. 6  
4 Zimmer u. Küche (hat  
ein Logierzimmer u.  
vermieten. 18 u. 21.  
15, 18 1 Zimmer, 1  
Zimmer, Küche u. Bad.  
2 Zimmerwohnung mit  
Bader, Bad, Toilette, etc.  
1. April an verm. 18 u.  
21.  
**Burgstraße 41**  
moderne 3-Zim.-Wohn-  
u. allem Zubehör zu verm.  
47180  
**Mittelsstraße 2**  
1 1/2 Zim. u. Küche u. Bad  
zu vermieten. 47181  
**Rheinbahnstr. 30**  
3 Zim. u. Küche u. Bad  
zu vermieten. 47182

**Die hundert Tage.**

Roman aus dem Jahre 1815  
von W. von Witten.  
Fortsetzung.  
„Du da anhalten die zwei sein Wort mehr  
widereinander gesprochen.  
„Gnädig lag das Städtchen Fleurus in Grem  
Rüden. Signy und St. Amand zur Rechten  
lassend, ritten sie dann auf Comberge zu.  
Dort im Vorhause, wo sie den Feldmarschall,  
der ebenfalls sein Hauptquartier verlegt, er-  
warteten sollten, fanden sie bereits den General  
Bourmont, zu dessen Umgebung Graf Dubois  
gehörte, mit seinem ganzen übrigen Stabe vor.  
Die Herren waren auf ihre Kundgebung, sich  
nachdem zum König Ludwig XVIII. begeben  
zu wollen, von den preussischen Vorposten zum  
Kommandeur des Westfälischen Kavallerie-  
Regiments gebracht worden, der sie zunächst an  
den Brigadekommandeur, den Grafen Gentel  
verwies, welcher sie dann feierlich zum  
Feldmarschall selber geleiten ließ. Nur dem  
General Dubois war es gestattet worden, seiner  
persönlichen Angelegenheit wegen, den etwas  
weiteren Weg über Fleurus nach Comberge zu  
nehmen.  
„Nun darauf war Blücher mit seinem Stabe  
eingetroffen. Er hatte die Herren vor sich  
kommen lassen. Auch Otto, der auf Befehl  
seines Obersten den Graf Dubois zum Feld-  
marschall geleitet, hatte das kleine Zimmer betre-  
ten. General Bourmont brachte sein Anliegen  
vor. — Ihm und seinem Stabe zu gestatten, sich  
nach Com zu begeben.  
„Da vertieft Blücher lag. Seine Augen  
schienen die Hände schienen zu zittern, die  
Schweiden zu klirren. „Solch ein Verrat!  
„Und wie sich ruhiger Entschiedenheit sich  
General Bourmont auch wehrte, er und seine  
Begleiter seien nur ihrer besten Einsicht ge-  
folgt, und sie wollten ja nur der gerechten  
Sache dienen — Blücher blieb dabei, Verrat  
habe Verrat, und wenn er auch tausendmal  
an dem Todestische verblüht würde! —  
„Für Otto war das kalte Fieber des Mien  
Del in eine brennende Wunde gewesen.  
„Nun lang er auf seinem dahinstreichenden  
Fusse. Ruck nach Fleurus zurück — nach

Brüssel führte sein Weg. Blücher, dessen eigen-  
er Stab aus Anlaß der in röhrender Folge ein-  
rückenden Nachrichten über den machvoll an-  
rückenden Feind auch äußerlich in Anspruch  
genommen war, und dem Bourmont mitgeteilt  
hätte, daß Napoleon für morgen einen Angriff  
plane, Blücher hatte Otto nochmals mit einer  
bemeiseltenden Meldung an Lord Wellington  
geleitet.  
Für Otto bedeutete dieser Befehl eine Erlö-  
sung von ungläublicher Bitterkeit. Keinen wie der  
Wind — wie der Wettersturm weiten! Keinen  
bis zum letzten Augenblicke — bis zur persön-  
lichen Bewusstlosigkeit. — nur den einen be-  
nennend Gedanken des zu erreichenden Ziels im  
dunkel umschweben.  
Als er in Brüssel einlief, wurde er vor dem  
Palast der Herzogin von Richmond, seines zu-  
sammenbrechenden Pferdes nicht achtend, zur  
Erde sprang, an allen Gliedern zitternd, haub-  
bedeckt, in Schweiß gebadet — da war es Mit-  
ternacht.  
„Gott kannten die Augen des Schloßes durch  
die Dunkelheit. Wellington war hier mit seinen  
Offizieren zu Gast. Der Herzog wachte also nach  
von nichts — Otto mußte jeden andern Ord-  
nungsoffizier überholt und als Erster der von  
Blücher oder General Gentel abgeordneten  
Meldereiter eingetroffen sein.  
„Kam daß er sich notdürftig gesäubert, betrat  
er die Ställe.  
„Im anmutigen Reigen schlangen sich die  
Bäuer. Boden und Scherzen rings umher.  
Nirgend eine Ahnung von dem drohend über  
den Dächern hängenden Donnerschwerd.  
„Eine tolle Idee durchschloß Otto's Hirn.  
— wenn auch sie hier wäre! Ihr Galan ist nicht  
weil! Wahnwitz, Wahnwitz ist ein Gebante!  
Und doch und doch! Wie er ihm das Wort zum  
Herzen jagte! Mit wilden Widen wühlerte er  
jede weibliche Gestalt, jedes Gesicht, an dem er  
vorüberkam — vor und zurück lag sein Auge,  
— da sah er sich plötzlich dem englischen Heer-  
führer gegenüber. Am Eingange eines Seiten-  
kabinetts. Mit dem Herzog von Braunschweig  
stand er im ersten Gespräch.  
„Lord Wellington wirkte den sich Wiedenden  
in das kleine Gemach — Otto übergab ein  
Schreiben des Feldmarschalls und erläuterte, nach  
halb atemlos, Bericht, daß die französischen  
Truppen die Sombr überdrückten und die

preussischen Vorposten angegriffen und zurück-  
gedrängt hätten.  
„Brennende Augenblicke löst waren in dem  
kleinen vornehmen Raume Offiziere, Adjutanten,  
Ordonnanzmänner und Wellington versammelt.  
In heftigerer Eile wurden Boten nach allen  
Stabsquartieren seiner weit auseinander liegen-  
den Truppen ausgesandt, um sie zusammenzu-  
ziehen und die zunächststehenden sofort in Marsch  
zu setzen. Die Höhe von Comberge wurde zum  
Sammel- und Verteidigungspunkt bestimmt.  
„Und während hier in dem engen Zimmer vom  
eisernen Herzog in feierlicher Eile über ohne ge-  
richtliche Anwesenheit die Folgen für den  
nahenden Kampf geschwieben wurden, hielten  
bräuen im Saale die schweigenden Töne eines  
Walzers, und die jungen Lebenslustigen  
Paare schaukelten auf den Klängen der Musik ho-  
he. Jüngere Klängen sie sich ineinander —  
tiefer als sonst konnte sich die Musik in die  
Schwermütigkeit der Gesichter lag in der Luft.  
„Wenn der Morgen graute — wenn die Kavaliere  
hüben, dann ging aus dem Arme der Geleichen  
hinab in die Schlacht — und Gott allein wußte  
es, vielleicht in den Tod! — — —  
„Es war um dieselbe Stunde. Draußen beim  
Walden vor Fleurus.  
„Im tiefen Dunkel einer weitläufigen Ebene  
halten zwei. Herzogsgarde stehn sie, ein jeder  
auf seinem Posten. Die Augen harr in die Ferne  
gerichtet.  
„Eine Wille — wackelnde Nacht ist. Auf dem  
schwarzen Himmel schimmert die silberne Spitze  
des Mondes. In fernem Himmelstiefe Stern am  
Stern. In leiserer Marsch. Schwarz und  
matt und doch dunkelmoos im geheimnis-  
vollen Widers der Nacht zeichnen sich die letzten  
Reihen gegen den Himmel ab. Irrendes mo-  
welt ein Hoch — wie im Traum. Irrendes  
führt ein Rittgenoss — ein Reitergenoss.  
„Und jetzt geht durch den Busch ein heimliches  
Wibern und Hüllern. Rüstlichem Spuck  
gleich, lagern in keinem Schatten Mann und  
Hoch.  
„Wollen können sie gelächtes Bewußtes im  
Waldlicht auf.  
„Vorposten müssen es sein.  
„Wichtig murmelt der eine unter der Fied:  
„Gottfried —!  
„Du meinst —?“

„Ein schwerer Atemzug, kost wie der Hauch  
eines Stöhners. Dann ein lauter vernehmlich,  
abgerissenes Rülfrern:  
„Wenn Du wüßtest, wie Deine Nähe mich be-  
glückt und zugleich mit Schrecken erfüllt! Wie  
die Angst überwiegt — wenigstens in dieser  
Stunde — so nah vor der Schlacht! — Wenn ich  
Dich verlore — — —!  
„Wichtig! Wir beiden in Gottes Hand! Bäre  
mit bestimmt, morgen zu sterben, so warte mich  
der Herr abberufen. — Ich lag, wie ich  
Schonst er mir in seiner Stunde noch das Leben.  
„Der Spornende wendet das Haupt den an-  
dern zu. Die Strahlen des Mondes gleiten in  
diesem Augenblicke durch das dunkle Gitterfenster  
herab und über sein weiß aufleuchtendes Ant-  
litz hin, auf dem sich ein Ausdruck unglück-  
seliger Trübsinnigkeit malt.  
„Das Auge des andern aber liegt schweben-  
lang an diesem leuchtenden Antlitz — der Mund  
rückt weiter — oder geschieht es durch eine Be-  
wegung des Fremden? — das Antlitz wackelt wider  
ins Dunkel unter, Doch durch das Herz des  
Mannes strömen mit einem Male Strom des  
Nichtes:  
„O Du —! Du —! murmelt er mit geschlos-  
sen Augen. „Schweid's in Deu Herz, Erb-  
müde. Was das Morgen aus auch bringe  
mag. Ich habe Dich lieb und liebe Dich über  
Grab und Tod hinaus!“  
„Wollt Heftigster Heftigkeit leuchtete vor  
seinen Lippen.  
„Du aber nicht erschauend das Haupt.  
„Ein bremsend beider Junia ist dieser Nacht  
gefolgt. Auf der Höhe neben der Klippe in  
Busch lauten Blücher und Wellington hoch zu  
Hoch. Wellington im knorp antlegenden, un-  
schwachen Red, den Reithof in der Hand, un-  
terdrückend, niedern wogenden Bild, im tiefen,  
herabdrückten Ernst in den dunklen, eben-  
nen Lippen. Blücher, mit der Schirmmütze, im  
offenen Überrock, der auf weißer Weste das  
breite Orangetband des schwarzen Abzeichen  
leben läßt. Die lange Tabakspitze im Munde —  
flammen lodern Begeisterung in den tief-  
blauen Augen.  
(Fortsetzung folgt.)











# Billige Reste und Abschnitte!

Die bisher angesammelten Reste sämtl. Abteilungen, sowie Abschnitte kommen während dieser Tage zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Donnerstag - Freitag - Samstag - Montag	Einige vorteilhafte Angebote:	Donnerstag - Freitag - Samstag - Montag
2 m Schürzenzeug ca. 116 cm breit ..... 1.40 M	2,70 m Hemdenbiber zum Damenhemd ..... 1.25 M	3 m weiß Hemdentuch gediegene Ware ..... 1.05 M.
2 m Schürzenzeug ca. 116 cm breit, bessere Qualität 1.80 M	2,70 m Hemdenbiber z. Damenhemd, bessere Qualit. 1.4 M	3 m weiß Hemdentuch bessere Qualität ..... 1.45 M.
1 m Schürzendrock ca. 116 cm breit, gute Qualität . . . 85 Pf	3 1/2 m Hemdenbiber kariert zum Herrenhemd . . . 1.60 M.	2 m weiß Piqué schöne kleine Muster ..... 1.10 M.
2 1/2 m Rhenania in schönen Dessins ..... 95 Pf	3 1/2 m Hemdenbiber kar., z. Herrenhemd, bessere Qual. 2.45, 2.10 M.	2 m weiß Piqué bessere Qualitäten ..... 1.55 u. 1.20 M.
2 1/2 m Sportflanel für Hemden ..... 95 Pf	5,40 m Bettkaltun zum Bezug, 1 1/2 schlüfrig 2.45 u. 1.60 M.	2 1/2 m weiß Croisé gute Qualität ..... 1.75 M.
2 m bedruckter Flanel für Bettjacken ..... 95 Pf	7,20 m Bettkaltun zum Bezug, 2-schlüfrig . 3.25 u. 2.95 M.	1 m Bordeaux-Damast 130 cm breit 1.45, 1.25 u. 1.10 M.
3 m bedruckter Flanel für Hemden ..... 1.45 M	3,40 m Bettkaltun für 2 Klassen ..... 1.55 u. 95 Pf.	1 m weiß Damast 130 cm breit ..... 1.35, 1.10 u. 85 Pf.
3 m Bilbor für Unterröcke ..... 1.25 M	1 m Bettkaltun 130 cm breit, schöne Dessins 85, 75 u. 65 Pf.	1 m weiß Halbfeinon 150 cm breit ..... 85 Pf.
3 m Bilbor für Unterröcke, bessere Qualität ..... 1.75 M	1 m Bettbarchent 80 cm breit . . . 1.25, 1.10, 80 u. 60 Pf.	1 m weiß Krefonne 160 cm breit ..... 95 Pf.
3 m Bilbor zum Hausrock, schöne Qualität ..... 1.95 M.	1 m Bettbarchent 130 cm breit . . . 2.25, 2.00 u. 1.75 M.	1 m Reinleinen 160 cm breit hervorragend billig . . . 2.25 M.
2 1/2 m Tennis-Flanel zur Bluse ..... 1.75 M	1 Bettuch weiss oder farb. 150/220 cm groß 2.60 u. 2.25 M	3 m Handtuchstoff grau ..... 95 u. 70 Pf.
2 1/2 m Salla türkische Dessins ..... 1.85 M	1 Bettuch kariert, 150/200 cm groß ..... 2.25 u. 1.75 M	3 m Handtuchstoff rot-weiss kariert ..... 85 u. 55 Pf.

Gardinen-Reste enorm preiswert! Kleiderstoff-Reste enorm preiswert! Buckskin-Reste enorm preiswert!

# Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Grüne Rabattmarken! — Beachten Sie unser Spezial-Fenster! — Grüne Rabattmarken! K 1, 1-2

## Mannheimer Feldpostbriefe.

Rückkehr von der Erkundung.

..... 14. Januar 1915.

Meine Erkundung ist glücklich — wir treten den Rückmarsch an in dem erhebenden Gefühl der verrichteten Arbeit.

Das Gelände, dem wir uns vorhin vorsichtig und misstrauisch anvertrauten, wird jetzt erbebend unter dem Fuß der feindlichen Schützen. Die Spurendeckung ist nicht mehr vorhanden, damit die Meldung sich nicht unrichtig verpflanze. Das vereinzelte Hügel, das unsere wöchentliche Wanderung begleitete, ist in uns ein Zeichen des Spottes aus. Wir wissen, daß unser Gegen die ganze Nacht mit einseitiger Gewalt von Zeit zu Zeit überfall durchschlägt, wo sich nur etwas Verdächtiges vermuten läßt und treuen uns über die Menge der verpöbelten Plunzierer. Die Schiere liegt in der Tat wie ein unglückliches Schwert gegen einen unglücklichen Feind. Der unsere Hügel wieder ein dunkles Gewölbe aus dem Boden: eine tote Kuh, die anlagend alle Tiere gegen den nächsten Haufen erbebt. — Die Orientierung in diesen ewig sich gleichbleibenden Gelände ist nicht leicht. Nur schattig sind die Bäume, die wir als Richtungszeichen benutzen, zu erkennen.

Dazu verfallen wir oft bis auf die Erde in den weichen Schlamm, den die Leberwurstschüsse und der ungelagte Regen erzeugen. Endlich erreichen wir den Weg, wenn man von einem solchen reden kann. Er bildet eine lange Schlammrinne. Die Spuren des letzten Kampfes sind deutlich zu erkennen: versteinerte unerschütterte Maschinengewehre und hier und da ein dunkler Hügel. In Gedanken geben wir dem toten Gegner, der für uns aufgehört hat Feind zu sein, die letzte Ehre.

Versteckte Kanonenschiffe rollen durch die Nacht. Feuerfelsen in der Fernen und dumpfes Grollen bezeichnen das Ziel ihrer Rufe.

Die Leuchtschiffe zittern am Himmel empor. Zeit ununterbrochen erhebt sich unser Flad. Dankbar begrüßen wir sie, denn sie bewachen uns vor einem Sturz in ein wassergefülltes Grattal. Aus der Ferne, in der Richtung der großen Straße, die unsere und die feindliche Stellung im rechten Winkel schneidet, dringt — jetzt deutlich vernehmbar, widergeräuschlich und dumpf: die Feindartillerie erhebt ihre Kanonen. —

Vor uns leuchtet eine Gräbenlandschaft auf, deren zerstreuten und verfallenen Mauern noch immer unter feindlichem Artilleriefeuer liegt.

Ein schwankendes, glühendes Brett führt uns über einen ziemlich breiten Bach. Wir wenden uns wieder zum quersicheln.

Eine lange Reihe schwebender Gestalten gleitet an uns vorbei. „Halt! Wer da?“ — Es ist die Abfuhr, die in die vorderste Stellung tritt. Bald erreichen wir die Straße, wo ich mich von meinem Kameraden verabschiede, um nach den Herden Ausschau zu halten. Ich finde sie in drei oder vier Gruppen „an der Stube“ eines hässlichen Lagerplatzes. Sie sind unangenehm berührt von der nachlässigen Aufstellung.

Unter diesen hat der Heinen wieder eingeführt und wir befehlen und fortzuziehen.

Nach einer halben Stunde lauft unter liebes Quartier vor uns auf. Die Tiere wittern den wohlbekannten Stall. — An der Tür des einhöckerigen, winddichten Stalles blüht es noch einmal in die tabernakelartige Nacht, die mich in einen Schoße geborgen hatte.

Die Wetterleuchten zuckt es am Horizont. Dampf trachend legt eine Woge in die Nähe unserer Geschützstellung. Eine dröhnende Kollalve ist die mehrstimmige Antwort. — In der nächsten Viertelstunde habe ich vollumfänglich zu tun, die Reugier meiner Kameraden, die mich mit Hallo begrüßen, zu betriedigen.

## Ein Mannheimer Landwehmann in Rußland.

Rußland, den 7. Januar 1915.

Liebe Familie Dr. ....!

Ihren Brief und Zeitungen habe ich erhalten und danke Ihnen vielmals dafür. Es geht mir bis jetzt gut. Den heiligen Abend konnten wir schön im Quartier feiern und hatten auch über Weihnachtsfeier, der Rasse feiert am 7. und 8. Januar Weihnachten, da er nach unserem Kalender 13 Tage zurück ist. Dagegen war der 31. Dezember für uns ein trauriger Tag und werden dieser Jahresabschluß nicht vergessen. Wir standen da in einem Angeltreg u. kann man ein solches Schlammwetter garnicht malen. Es gab da viele Verkünder und Late. Man kann nicht genug beten und dem lieben Gott danken, daß man davon gekommen ist. Vom Sonntag auf Montag war ich mit auf Feldwache und wußte die Russen und zweimal überfallen, aber da gingen sie immer an. Nachts um 1/2 11 Uhr wollten etwa 10 Russen herüber kommen, wurden aber zurückgejagt, da wir ihnen einige kleine Patronen nachschickten. Räumlich 7-800 Meter von unserer Feldwache ist ein Wald, wo sich die Russen aufhalten. Um 1/2 11 Uhr nachts kamen wir direkt Feuer aus dem Wald aber eine härtere Truppe die Feldwache (also unsere) besetzte den Schützengraben (8 Mann) und gab ein hartes Feuer, wie verhoffen pro Mann durchschnittlich 50 Patronen in einer ganz kurzen Zeit und hatten ein gutes Resultat. Wäglich hören wir von den Russen ein ganz fürchterliches Gammeln ihrer Regimenter. Am Montag früh, nachdem wir abgelöst waren, hat die Tageswache beobachtet, wie die Russen im Walde ihre Verwundeten und Toten zusammenholten. Bis jetzt können sie aber nicht mehr, denn es wird ihnen lange. Unter Hauptmann Freute sich jetzt, weil wir uns so tapfer gehalten haben. Wir kamen alle gut davon. Wieder Herr W., in Ihrer Karte schreiben Sie, ich solle Wünsche mitteilen. Mein einziger Wunsch ist der, bald wieder in die Heimat zu meinen Lieben zurück. An Agarten ist mangelt Mangel. Ich habe nun durch meinen Helmschmelz feilgekauft bekommen, daß nachstehende Leute nichts von zu kaufen bekommen:

- Landwehmann Kerber (ist sehr arm).
- Musiker Schömel (die Eltern wohnen in Döbrungen und müssen wegen den Russen flüchten, er wohnt deren Knechtstall nicht).
- Landwehmann Kasmittel (ist arm, verheiratet, hat 4 Kinder).
- Musiker Kelson (ganzlich unbemittelt).
- Kriegsreisender Anker (beide Eltern tot, hat noch nichts bekommen).
- Kriegsreisender Wder (ist arm, die Eltern können nichts schicken).

Die ausgeführten Leute gehören der 10. Kompagnie des Landweh-Inf-Regts. Nr. 2 an, 6. Landweh-Korps, 4. Landweh-Division, Ostlicher Kriegsschauplatz.

Besondere Wünsche haben diese Leute nicht geäußert und sind sehr dankbar für alles was sie bekommen sollten. Wenn Sie für diese Leute

etwas erhalten könnten, so wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Abfuhr vorher mitteilen würden. Empfangen Sie für Ihre große Aufmerksamkeit meinen herzlichsten Dank. Der L. Gott beschütze Sie und Ihre L. Familie. Herzliche Grüße Ihr dankbarer

## Stimmen aus dem Publikum.

Eine Mahnung.

Wie man erzählt, ist die Polizeibehörde in dankenswerter Weise dem Beispiel des Wiener Polizeipräsidenten gefolgt, und hat jegliche Feiernsveranstaltungen für dieses Jahr verboten. Es wäre zu wünschen, daß dieses Verbot in der nächsten Weise von allen Seiten durchgeführt würde. Es sollte das Jahr nach den Begriffen der meisten Selbstverständlich sein. Doch man sieht ja an den Toiletten in den Akademik-Konzerten und mancherlei anderem, daß viele sich über den Krieg nicht zu viel Kopfzerbrechen machen, und der Schmerz von so vielen Familien um teure Gefallen erdrosselt, an ihren Spasmen vorübergeht. Gibt es doch leider noch viele Leute, welche Tag für Tag auf dem Klavier mit den besten Operetten-Schlagern und Walzen die Nachbarschaft anfallen, und nicht daran denken, daß während sie ihre lästige Melodie „Man sieht, man sieht, man sieht“ auf dem Klavier vorüberfahren, sich brauchen in der Ferne über unglückliche gefallene tapfere deutsche Kämpfer die Schweißes zum Leidenswege hat. Soll man diese Unseligen, welche dem Jammer, aber auch der Wut dieser demütigsten Zeit in verständnis- und gefühllos herumhergehen, bestrafen, oder heimlich? — Die hinter der Front sollen gewiß nicht den Kopf hängen lassen. Aber man möge doch allgemeiner auf die unglückliche und sorglose Stimmung dieser Rücksicht nehmen, die um ein Liebes Leben brauchen in der Ferne und an der Front bangen.

## Büchertisch.

Englische Politik und englischer Volksgedanke, von Gen. Reg. Maj. Dr. Prof. Dr. H. C. G. (Continuation der Reihe „Der Kampf um die Welt“). Berlin (S. 11). Gebunden 50 Pf. In gebundener Ausgabe wird die englische Politik in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis auf die Zeiten der Königin Elisabeth zurückgeführt, in ihren Wurzeln nachgewiesen und gezeigt, daß es der Geist des Volkes (Charakter) des Volkes und der Nation, der die Welt zum gegenwärtigen Marcinismus ist, von dem sich die englische Politik in ihren jetzigen Entschlüssen leiten ließ. Zugleich werden die letzten Friedens des Großen, Santa und des Russen (Wieder) über den panamerikanischen und stillen Ozean über den Pazifik zum Ausdruck gebracht. Der englische Volksgedanke aber hauptsächlich nach den letzten englischen Schriftsteller charakterisiert.

„Österreichisch-ungarisches Reich.“ Diplomat. Geschichte der Monarchie zur Geschichte des Krieges 1914. Volkswirtschaftliche Abhandlung der österreichischen Reichs-Rat. 120 Seiten, Preis gebunden 1 Krone — 50 Pfennig. — 1. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 2. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 3. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 4. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 5. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 6. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 7. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 8. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 9. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 10. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig.

„Österreichisch-ungarisches Reich.“ Diplomat. Geschichte der Monarchie zur Geschichte des Krieges 1914. Volkswirtschaftliche Abhandlung der österreichischen Reichs-Rat. 120 Seiten, Preis gebunden 1 Krone — 50 Pfennig. — 1. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 2. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 3. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 4. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 5. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 6. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 7. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 8. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 9. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig. — 10. Band. Verlag der Wagner & Debes, Leipzig.

Punkte es sich durch seine Friedensliebe leiten ließ; die Dokumente des „Notbuch“ geben davon ein deutliches Bild. — Die Ausgabe ist mit einer Einleitung und einem sehr eingehenden Inhaltsverzeichnis versehen und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie die Äußerungen ohne Kommentar bringt, d. h. diese selbst sprechen läßt, ohne durch Erläuterungen eine gewisse Tendenz hineinzubringen. Durch die Kurzeinleitung der Dokumente wird ein vollständiger Überblick über die Lage vor und unmittelbar nach dem Kriegsausbruch gewonnen, viel Material zum ersten Male der Öffentlichkeit bekanntgegeben, aber auch das bereits anderwärts erschienene durch die einheitliche Zusammenstellung einer erschöpfenden Bedeutung angetan.

„Bekehrer!“ Kriegsgeheimnisse in erster Zeit. Von Prof. Dr. Paul Kerschel. Verlag Carl Duncker, Berlin W. 62.

Die Bekehrer stellt den Überwältigten, Kämpfenden und mangelnden Friedensfanden, die sich und anderen das Leben verbittern, den objektiven Standpunkt eines Patrioten gegenüber, der mit klarem Blick und ruhiger Überlegung die Dinge sieht und beurteilt, wie sie sind. Noch länger fortwährender Zusammenstellung von Hauptfällen der sogenannten „Bekehrer“, des Krieges und der Verbrechen, wie sie die Kriegszeit hervorgerufen hat und noch hervorbringen kann, legt er die wirklichen Wurzeln dieser Abweichung bloß, läßt so die „Bekehrer“ ad absurdum und weist überall auf die richtige Gesinnung und Haltung hin, die einzig dem Heil des Vaterlandes dienlich ist.

Nösch, Reinhold, Belle-Alliance. Eine Darstellung des Sommerfeldzuges von 1815 mit acht Illustrationen. Preis 2 Mark. Leipzig, Verlag von S. F. Kocher. Im Jahre der hundertjährigen Erinnerung an die letzte Entschlößung des großen Napoleon und besonders in der gegenwärtigen Kriegszeit wird diese Abhandlung über die Schlachten bei Quatrebras, Wagram, Belle-Alliance und Wavre allgemeines Interesse finden. Der Verfasser hat die Schlachtfelder besucht und seine persönlichen Eindrücke mit in die Arbeit vermischt. Glatz, von S. F. Kocher. (Ausgewählte Kapitel.) Mit einer Widmung des Verles von Glatz, von Professor Dr. Gustav Kallioff. Glatz, S. F. Kocher. 2 Bände, gebunden 1,00 M. Leipzig, Verlag von S. F. Kocher. 1-6. Tausend. Diese erste Volksausgabe des großen deutschen Kämpfers des Krieges und der Kriegswissenschaftler wendet sich gleichermäßen an das Volk wie an die übrigen Nationen. Von Glatz haben alle großen Schlachten der deutschen Armeen gekämpft; sein Geist ist noch heute mit unsrer Nation.

Historisch-politische Jahresübersicht für 1914. Von Volker Gellert. Gebunden 2,50 M. Leipzig, Verlag von S. F. Kocher. — Dieses kleine Jahrbuch, welches jetzt in seinem 7. Jahrgang vorliegt, hat sich als ein überaus brauchbares Hilfsmittel zur Orientierung in der allernachsten Geschichte bewährt. In kurzer, aber doch klarer und erschöpfender Weise reißt der Verfasser alle bemerkenswerten Vorgänge des abgelaufenen Jahres aneinander und läßt uns noch einmal im Fluße eine dramatische bewegte Zeit durchleben. Der vorliegende Jahrgang ist besonders auch dadurch wertvoll, daß er auch eine zusammenfassende Schilderung der Vorgeschichte und des jetzigen Verlaufes des letzten Weltkrieges bietet. Dem Schluß des Buches bilden die immer eine Anzahl für die Zeitgeschichte wichtige Dokumente. Für jeden Zeitungsleser, dem die tägliche Zeitungslektüre mehr als nur Berührung ist, ist das kleine Jahrbuch von größter Wichtigkeit.

# Warenhaus **KANDER'S** Schluss-Tage! **Weiße Woche**

G. m. b. H. } T 1, 1, Mannheim  
Verkaufsstelle: Neckerstadt, Marktplatz

bietet die bekannte und beliebte Kaufgelegenheit für  
Weisswaren, Wäsche und Aussteuer-Artikel  
Beste Einkaufs-Gelegenheit für Wirte und Bräute!

### Porzellan

- Teller tief und flach, Feslon . . . Stück 18 Pf.
- Dessertteller Feslon . . . . . Stück 18 Pf.
- Teller tief und flach, dekoriert . . . Stück 26 Pf.
- Saucieren Feslon . . . . . Stück 38 Pf.
- Salats 6 Stück im Satz . . . . . Stück 95 Pf.
- 3 Kaffee- u. Teetassen m. Untertassen 95 Pf.

- Dessertteller Goldrand oder dekoriert . . . . . 6 Stück
- Tassen mit Untertassen 6 Stück
- Tassen mit Untertassen Goldrand . . . . . 6 Stück
- Milchtöpfe dekor., 6 Stück im Satz

95

### Steingut

- Teller tief und flach, glatt gerippt Stück 7 Pf.
- Dessertteller glatt gerippt . . . . . Stück 6 Pf.
- Tassen weiss, gross . . . . . Stück 6 Pf.
- Tassen bunt, gross . . . . . Stück 9 Pf.
- Küchenteller durchbrochen, dekor. Stück 48 Pf.

- 6 Gewürzröhrchen mit Etagen
- Heringskasten mit Deckel Stück
- Salats 6 Stück im Satz . . . . .
- Salats 3 Stück im Satz viereckig gerippt . . . . .

95

### Glaswaren

- Glasschalen Satz 6 Stück . . . jeder Artikel
- Likörservice . . . . .
- 1 Glasschale . . . . .
- 6 Teller zusammen . . . . .
- 1 Tortenplatte gross . . . . .
- 1 Käseglocke . . . . .
- 1 Butterglocke zus. . . . .
- 6 Weingläser . . . . .
- 6 Bierbecher mit Goldrand . . . . .
- 1 Aufsatz 3 teilig . . . . .
- Gustavbecher . . . . . Stück 10 Pf.
- Fassaformbecher . . . . . Stück 12 Pf.
- Römerbecher . . . . . Stück 23 Pf.
- Weingläser geschliffen . . . . . Stück 33 Pf.

88

### Emaile und Aluminiumwaren

- Teigschüsseln marmoriert 1.38, 1.10, 98 Pf.
- Tollentennemer . . . . . Stück 95 Pf.
- Abtropfbische . . . . . Stück 95 Pf.
- Schöpfhöffel 10-11 cm . . . . . Stück 25 Pf.
- Kochtöpfe marmoriert 1.10, 98, 80, 68 Pf.
- Milchträger 2 Liter . . . . . 1.25 M.
- Salatselher 25 cm 1.40 28 cm 1.55 M.
- Wasserkrüge (Netz) . . . . . Stück 1.28 M.
- Milchtöpfe mit Ausguss, marmoriert Stück 68, 58, 48, 38 Pf.
- Seife-Soda Sand-Gestelle (Netz) . 95 Pf.
- Nudelpfannen 16 cm 58 Pf., 18 cm 68 Pf.
- Eimer, Netz . 28 cm 1.25 30 cm 1.45

#### Aluminium:

- Zwiebelhalter . . . . .
- Kassole mit Becher . . . . .
- Nudelpfannen, 18 cm . . . . .
- Pfanne m. Stiel, 18 cm . . . . .
- Milchträger . . . . .
- Essenrührer . . . . .
- Omelettepfannen, 24 cm . . . . .
- Suppenschüssel . . . . .
- Kasserolle mit Stiel, 20 cm . . . . .
- Brotkörbchen . . . . .
- Milchtöpfe, 18 cm . . . . .
- Schüsseln, 28 od. 32 cm . . . . .
- Milchkocher . . . . .

95

### Haushaltwaren

- Buttermaschinen 1 Ltr. 1.65, 2 Ltr. 2.25 M.
- Kaffeemühlen Holz . . . . . 1.65, 1.45 M.
- Kaffeemühlen Blech . . . . . 1.65, 1.35, 95 Pf.
- Kohlensieben . . . . . 2.45 M.
- Wand-Kaffeemühlen . . . . . 2.95, 1.95
- Wiegemeser . . . . . 98, 85, 78 Pf.
- Hackmesser . . . . . 98, 68, 48 Pf.
- Bestecke . . . . . 95, 75, 65 Pf.
- Wärmeflaschen . . . . . Stück 98 Pf.
- Reibmaschinen . . . . . 1.95, 1.41, 95 Pf.
- Aluminium-Löffel . . . . . Stück 15 Pf.
- Aluminium-Gabeln . . . . . Stück 16 Pf.
- Aluminium-Kaffeelöffel . . . . . Stück 10 Pf.

## Lebensmittel

- Echter Mailänder Salamiwurst . . . . . Pfund 2.20
- Thüringer Rotwurst . . . . . Pfund 80 Pf.
- la. Cervelat- und Salamiwurst . . . . . Pfund 1.00
- Gekochter Schinken . . . . . 1/2 Pfund 95 Pf.

Süsse Orangen . . . . . Pfund 15 Pf.

Emmentaler Käse . . . . . Pfund 1.10 M.      Kondensierte Milch . . . . . Dose 55 Pf.

Edamer Käse . . . . . Pfund 95 Pf.      Holländ. Kakao . . . . . Pfund 1.95 M.

- Zwetschen . . . . . Pfund 48 Pf.
- Pflirsche . . . . . Pfund 80 Pf.
- Dampfpfäfel . . . . . Pfund 95 Pf.
- Reis . . . . . Pfund 40, 35 Pf.

Schweizer Schokolade Block 80 Pf.

### Konfitüren:

- Saure Drops, Natz-Beekens . . . . . Pfund 48 Pf.
- Kosmos-Keks . . . . . Pfund
- Saure-Dröckchen . . . . . P. und
- Gefüllte Pralinen's . . . . . Pfund 75 Pf.

- Milch-Schokolade . . . . . 4 Block 95 Pf.
- Milch-Rosa-Schokolade, Biellig . . . 4 Tafeln
- Haushalt-Schokolade in Tafeln od. Blöcken Pf.
- Pansee, Drag oder Kakao-Würfel Feldkanten 1.25

- Armeo-Schokolade, 20 teilig . . . . . 5 Tafeln 1.85
- Milch-, Nukka- oder Dessert-Schokolade . Pf.
- Sachard-Schokolade: Milka, Valma, Nuss, S. u. W. Lind per 470 Gramm-Packung . . . . . 2.25

## Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

Drucksachen liefert in modernster Ausführung rasch und billigst  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.

## Inventur - Ausverkauf

bietet  
**Aussergewöhnliches.**

Es kommen unter anderem zum Verkauf:

Steen-Posten Blusen- und Kleiderseide ohne Rücksicht des bisherigen Preises jetzt per Meter Mk. **1.50 und 1.25**

la. Seiden-Futter-Serge und Streifen . . . . . jetzt per Meter Mk. **-.95**

Seiden-Krepons, glatt und gemustert, doppelbreite Foulards zur Hälfte des Wertes.

Schwarze Seidenstoffe, nur beste Qualitäten, doppelbreit von Mk. **3.50 an**

## Seidenhaus Mannheim

C1,7

Theodor Silberstein

C1,7

## Holland-Amerika Linie Rotterdam.

Regelmäßiger Postdampferdienst nach Amerika.

Beruznehmend auf die Zeitungsberichte der letzten Tage, machen wir hierdurch bekannt, dass unsere **Dampferverbindungen** zwischen **Rotterdam** und

- New-York**
- Boston**
- Philadelphia**
- Baltimore**
- Newport-News**
- Havana**
- Vera-Cruz**
- New-Orleans**

keine Aenderung erfahren, sondern nach wie vor **aufrecht erhalten** werden.

Nähere Auskunft über Dampfer-Abfahrten sowie Frachten erteilen bereitwilligst

Die Vertreter der Holland-Amerika Linie

**Roland Küpper & Co.**  
G. m. b. H.

Hauptagentur der Niederländischen  
Dampfschiff-Rhederei.

Mannheim, den 10. Februar 1915.